Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger

Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. [illegible] von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in [illegible] und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. [illegible]. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — [illegible] unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und [illegible] Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige [illegible] 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender [illegible]. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offerten[illegible] besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort [illegible]. [illegible] Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, [illegible] Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. [illegible]

Nr 115. Dienstag den 20. Mai 1913. 39. Jahrg.

Aus der Wahlbewegung.

Große Aufgeregtheit haben einige konservative und agrarische Blätter markiert, weil der fortschrittliche Kandidat Justizrat Pohl in einer Versammlung zu Liegnitz am 2. Mai geäußert habe: Wer heute noch den Konservativen den Steigbügel hält, der schändet eine große Zeit. Wir wollen von den Beschimpfungen und Verleumdungen der konservativen Männer und ihrer Presse in diesem Zusammenhang nicht reden; sie scheinen sich garnicht bewußt zu sein, daß ihre Bezeichnung der Liberalen als Nichtpatrioten eine der unverantwortlichsten bewußten Verleumdungen ist, die überhaupt möglich sind. Es ist auch hier weiter nichts als Heuchelei, wenn sie sich über eine solche Äußerung eines Herzens so fürchterlich erregen. Justizrat Pohl stellt aber fest, daß er jene Äußerung garnicht in dem Zusammenhang getan hatte, wie sie ihm zugeschoben wird. Er schreibt dem „Liegnitzer Anzeiger" hierüber: „Alle, welche meinen Vortrag vom 2. Mai gehört haben, werden sich meiner Worte entsinnen: „Wer der Ansicht ist, daß ein Regiment der Konservativen von heut für unser Vaterland segensreich werden kann, der mag ruhig seine Stimme für die Konservativen abgeben. Wir Liberalen ächten und verfolgen niemanden, weil er in der Politik andere Wege geht, wie wir. Wer aber im Herzen davon überzeugt ist, daß nur der freiheitliche Ausbau unseres Staatswesens dem Volke Heil und Segen bringen kann, und trotzdem jetzt feig zur Seite steht, weil er fürchtet, gesellschaftlich geächtet und wirtschaftlich geschädigt zu werden, der sei eingedenk der großen Zeit vor 100 Jahren! Wer sich heut von dem Wiedererwachen des Freiheitsgedankens, von der Erstarkung des Liberalismus Segen für Volk und Vaterland verspricht, und trotzdem bei der Wahl zu Hause bleibt, — ja uns Liberalen beim Ringen um Freiheit und Recht in den Rücken fällt, und unsern „Gegnern den Steigbügel hält", der verleugnet den Geist, der vor 100 Jahren unser Vaterland aus Not und Schmach gerettet hat, — der „schändet das Andenken an jene große Zeit". Ich kann keines dieser Worte bereuen und keines zurück nehmen. Im Gegenteil, — ich möchte sie jedem Wähler nochmals eindringlichst in das Gedächtnis zurückrufen. Die jetzige Generation kann das Heldentum der Freiheitskämpfer von 1813 nicht besser und nicht schöner ehren, als dadurch, daß sie mannhaft einsteht für ihre Überzeugung, daß sie heldenmütig den Kampf aufnimmt für alles, was dem Vaterlande nach ihrer Überzeugung zum Nutz und Frommen ist."

*

Über konservativen Wahlschwindel wird der „Danziger Zeitung" aus Rosenberg geschrieben: „Unter dem Wahlaufrufe der Konservativen des Kreises Graudenz Rosenberg stehen die Namen zahlreicher Liberaler, zum Teil sogar solcher, die liberale Vertrauensmänner oder Wahlmannskandidaten sind. Auf Befragen erklären solche Herren, daß es ihnen vollständig unerklärlich sei, wie ihre Namen unter den Wahlauf kommen. Hier wird man auf seiten der Konservativen wohl nicht mehr von falscher Information sprechen können, wie bei den Enthüllungen des Pastors Wichmann über den angeblichen Thronredeschwindel des Fürsten Bülow. Denn wenn man einen als liberal bekannten Mann, ohne ihn zu befragen, unter den Wahlaufruf setzt, so ist das offenbar diktiert von der Absicht, Verwirrung in die liberalen Reihen zu tragen, in der Hoffnung, daß bei der Kürze der Zeit eine Aufklärung nicht mehr vollständig möglich sein wird. — Und noch eins: Die führenden Konservativen der Stadt Rosenberg behaupten, keine Kenntnis von der Verteilung des konservativ-antisemitischen Hetzblattes in der Stadt Rosenberg gehabt zu haben. Es steht aber fest, daß ein 15jähriger Schreiber des Kreisamtes dieses Blatt in adressierten Kuverts zusammen mit einer Einladung zu einer konservativen Versammlung verteilt hat. Sollte der 15jährige Schreiber dieses aus der Redaktion des „Reichsboten" stammende Blatt sich auf eigene Kosten haben schicken lassen und es aus politischem Interesse für die konservative Partei verbreitet haben?

*

Die Konservativen in Nordhausen sind gleichfalls ein vornehmer Menschenschlag. In ihrem letzten Wahlflugblatt suchen sie sogar den Beamteneid in den Dienst ihrer parteipolitischen Bestrebungen und ihres Kandidaten, Staatsanwalts Baumgarten, zu stellen. Wörtlich heißt es in diesem Flugblatt:

„Jeder Beamte, der es ernst meint mit seinem Beamteneide, kann weder einen Sozialdemokraten, noch einen Fortschrittler, den Schrittmacher der Sozialdemokratie, wählen."

Das Flugblatt ist unterzeichnet „Der Vorstand des Nationalen Wahlvereins". Es sind das als führende Vorsitzende Landgerichtsrat Schulz, Amtsgerichtsrat Lücke, Oberamtmann Lindig. Die „Nordhäuser Ztg." bemerkt hierzu: Herr Landgerichtsrat Schulz hat das Wort gesprochen, daß „bei seiner Partei Anständigkeit selbstverständlich" sei. Nun, auf der Wahlmännerliste der Kandidatur Pietzker stehen zahlreiche höhere, mittlere und untere Beamte, in den Reihen des Liberalismus Hunderttausende, im Parlament sitzen auf den Bänken des gesamten Liberalismus auch eine ganze Anzahl Beamte höheren und mittleren Ranges. Sehen denn die Herren vom Vorstand des Nationalen Wahlvereins nicht, daß sie allen diesen „Mitbeamten", wie es in ihrem Flugblatt in ausdrücklicher Apostrophierung heißt, geradezu Eidbruch unterstellen, wenn sie ihrer Überzeugung entsprechend für den Liberalismus und für die Kandidatur Pietzker eintreten? Gehört dieses Kampfmittel auch zu dem „selbstverständlich anständigen Kampf", auf den der Nationale Wahlverein glaubt Anspruch machen zu können vor allen anderen? Können die Herren vom Nationalen Wahlverein es liberal und deshalb staatserhaltend im guten staatsbürgerlichen Sinne und „selbstverständlich" national gerichteten Beamten verdenken, wenn sie diese Mahnung an ihren Staatseid als eine Überhebung und Herausforderung, ja als eine Ehrenkränkung empfinden, die in der schärfsten Ablehnung der mit solchen Mitteln propagierten Kandidatur des „Mitbeamten" Baumgarten ihren Ausdruck finden muß?

*

„Deutsche Tageszeitung" und Zentrumsblätter sind einander in Verdrehung der Wahrheit wert. Im elften Berliner Wahlkreise haben die Fortschrittler Wahlenthaltung beschlossen, weil dort der sozialdemokratische Terrorismus sich ganz besonders fühlbar mache. Dieses schlagende Argument gegen die öffentliche Wahl benutzt die „Deutsche Tagesztg." dazu, ein „Helotenverhältnis des Freisinns zur Sozialdemokratie" zu konstruieren, weil der Freisinn sich mit allen Kräften dagegen stemme, wenn angeregt werde, Maßnahmen gegen diesen Terrorismus zu treffen! Jedes weitere Wort ist überflüssig.

Die Wehr- und Deckungsvorlagen.

Von Verhandlungen zwischen dem Kanzler und Führern der bürgerlichen Parteien des Reichstags über die Heer- und Deckungsvorlagen sind in der letzten Zeit wiederholt Meldungen durch die Presse gegangen, an die dann allerhand Kombinationen geknüpft wurden. Wir hatten von diesen Meldungen keine Notiz genommen und nur die Auslassung der „Köln. Ztg." wiedergegeben, wonach der Kanzler mit den bürgerlichen Parteiführern jetzt in den Ferien schon deshalb keine Besprechungen haben kann, weil die meisten verreist sind. Offiziös wird jetzt bestätigt, daß Verhandlungen über die Deckungsfragen zwischen Kanzler und Parteiführern erst beginnen werden, wenn nach Wiederaufnahme der Reichstagssitzungen die Fraktionsmitglieder in hinreichender Zahl in Berlin anwesend sein werden.

*

Konservative und Zentrum. Die Streichungen der Kommandanturen und fürstlichen Adjutanten, die Herabminderung der Pferdegelder, die Streichung von drei neuen Kavallerie-Regimentern haben dazu geführt, daß man von einer Verschnupfung der Konservativen gegen das Zentrum sprach und davon, daß die Parole: Los vom Zentrum! bei den Konservativen Anhänger gewinne. Dr. Julius Bachem beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit im „Tag" und macht dabei das für einen Zentrumsmann interessante Geständnis:

„Daß den Konservativen in militärischen Bewilligungen nicht leicht genug geschehen kann, weiß man. Für eine „Verschnupfung" kommt das persönliche Interesse hinzu, welches in der konservativen Partei mehr als in irgendeiner anderen Partei für militärische Bewilligungen vorhanden ist. Neugeschaffene Offiziersstellen, besonders in Kavallerie-Regimentern, fallen nach Lage unserer Verhältnisse in hervorragendem Maße konservativen Familien zu.

Aber damit ist, so fährt Dr. Bachem fort, noch keine politische Schwenkung der Konservativen begründet. Was die Stellungnahme der Zentrumsmitglieder der Budgetkommission anlangt, so kommt in diesem Zusammenhange hinzu, daß die „bürgerliche Linke" ganz oder teilweise in einzelnen dieser Fragen dieselbe Stellung genommen, und daß die Regierung mit den im Etat vorgenommenen Streichungen sich abgefunden hat. Übrigens hat bekanntlich die Mehrheit der Zentrumsmitglieder in der Kommission für sämtliche sechs Kavallerie-Regimenter gestimmt. Die endgültige Stellungnahme bezüglich der Abstriche an der Militärvorlage steht noch aus, und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Plenum anders entscheidet als die Kommission, wie das neuerdings nicht gerade selten der Fall gewesen ist. Dr. Bachem tritt dann ziemlich deutlich dafür ein, daß das Zentrum in den Fragen der Wehrvorlage einheitlich vorgehen müsse und schließt dann: „Nicht minder notwendig wie bei der Militärvorlage wird übrigens die Einheitlichkeit bei den dazu gehörigen Deckungsvorlagen sein, ebenso notwendig, vielleicht noch schwerer zu erzielen.

Hier wird offen zugegeben, daß in der Zentrumspartei die Anschauungen über die Deckungsvorlagen auseinandergehen und schwer zu überbrücken sein werden. — Der Zentrumsführer Abg. Spahn hat fast zu gleicher Zeit in einer Zentrumsversammlung in Bonn über die Deckungsfrage ausgeführt:

Meine sachlichen Bedenken gegen die Erbschaftssteuer halte ich aufrecht. Politische Gesichtspunkte beeinflussen meine Gegnerschaft nicht, wenn ich sie auch aus politischen Gründen für unmöglich halte. Anders liegt es mit der Reichsvermögenssteuer, welche die Steuerpflichtigen zu ihren Lebzeiten gleichmäßig belastet und mit der Steuerpflicht an ihre Wahlpflicht erinnert, sie politisch erzieht. Der Reichskanzler hat im Reichstag in ernsten Ausführungen dargelegt, daß eine Reichsvermögenssteuer für den Bundesrat unannehmbar sei, allerdings ohne das „Unannehmbar" auszusprechen. Budgetkommission und Reichstag werden mit seinen Ausführungen rechnen müssen. Um dieses Streites willen sollte die Durchführung der Wehrvorlage nicht verschoben werden.

*

Der „Reichsbote" nimmt in der Erbschaftssteuerfrage einen Standpunkt ein, der ihm den Zorn der Konservativen und Agrarier einträgt. Nun meldet sich auch der Reichstagsabg. Behrens in diesem Blatt mit einem Artikel über die Deckungsfrage, in dem er klipp und klar verlangt, daß die dauernden Ausgaben diesmal lediglich auf den Besitz umgelegt werden müssen. Er schreibt:

„Wir werden uns gegen diejenigen Vorlagen wenden, die diesen Grundsatz außer Acht lassen. Wir haben bisher fast sämtliche Steuern auf den Verbrauch und auf den Verkehr gelegt, so daß bei dieser Gelegenheit einmal — und zwar nur — der Besitz herangezogen werden muß. Es ist gefragt worden, ob der Wehrbeitrag als Erfüllung des Versprechens einer Besitzsteuer anzusehen sei. Ein Versprechen liegt wohl kaum vor, aber draußen im Volke erwartet man, daß diesmal lediglich der Besitz herangezogen wird. Darum müssen diesmal auch die dauernden Ausgaben lediglich dem Besitz zufallen."

Abg. Behrens irrt übrigens, wenn er meint, daß ein Versprechen kaum vorliegt. Der Antrag Bassermann-Erzberger ist einstimmig ausschließlich der Konservativen angenommen und vom Bundesrat akzeptiert worden.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Verhandlungen vor dem Frieden.

Über den Zusammentritt der Londoner Friedenskonferenz verlautet noch nichts bestimmtes. Das Reutersche Bureau erfährt durch Anfrage im englischen Ministerium des Äußern, es seien noch keine Veranstaltungen für das Zusammentreten der Friedenskonferenz getroffen worden. Dienstag nachmittag wird die Botschaftervereinigung, wie verabredet, im Ministerium des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0001
DFG

Äußern eine Sitzung abhalten. Es wird erwartet, daß bis dahin alle Delegierten der Balkanstaaten in London eingetroffen sein werden. Dann erst wird zu erfahren sein, welche Veranstaltungen beabsichtigt sind.

Zu dem bulgarischen Standpunkte in dem Streit mit Serbien

meldet der Berichterstatter der „Köln. Ztg." aus Sofia auf Grund von Unterhaltungen mit verschiedenen Ministern und Führern der bulgarischen Mehrheitsparteien: Bulgarien halte an dem Abkommen fest, welches beiderseits freiwillig und mit vollem Bewußtsein abgeschlossen wurde und die gegenseitigen Verpflichtungen und Rechte der Vertragschließenden klar regele. Daß der Vertrag kein Wort über Adrianopel und das Sandschak Novibasar enthalte, mache ihn nicht hinfällig. Erschweigt von diesen Landesteilen, weil sie keinen Streitpunkt zwischen den Verbündeten bilden können. Bulgarien unterwirft sich Rußlands Schiedsspruch und verlangt dasselbe von Serbien. Die Bulgaren würden alle nicht strittigen Gebiete besetzen und geduldig die russische Entscheidung abwarten. Beharren die Serben hartnäckig auf einer Durchsicht des Vertrages, so sei ein Zusammenstoß unvermeidlich, denn die Bulgaren würden ihr Recht bis zum äußersten verteidigen. Der allgemeine Unwille in Bulgarien gegen Serbien sei sehr groß und nehme stündlich zu, so daß an einen erbitterten Krieg geglaubt wird, der mit einer Niederlage der Serben ende. Die Bulgaren würden selbst vor einem Bündnis mit Österreich Ungarn nicht zurückschrecken, um ihr Ziel zu erreichen. In den leitenden bulgarischen Kreisen herrscht eine gewisse Beruhigung in der Hoffnung, daß Serbiens Wagnis zu einer offenen Drohung Rußlands herausfordern würde, zumal aus Petersburg der serbischen Regierung dringend geraten worden ist, den Vertrag einer Teilung Mazedoniens aus zuführen.

Die Türkei gibt Ada Kaleh nicht auf!

Die „Österreichisch-ungarische Korrespondenz" erfährt, daß die Türkei bezüglich der Annexion Ada Kalehs nur der Gewalt weichen werde. Der Gouverneur von Ada Kaleh, Scherif Eddin, der zur Berichterstattung nach Wien gereist war, sei nach Ada Kaleh zurückgekehrt und habe von der türkischen Botschaft in Wien, der er untersteht, den Auftrag erhalten, von der Annexion durch Ungarn keine Kenntnis zu nehmen, da die türkische Regierung die Besitznahme der Insel als einen völkerrechtlich unzulässigen Akt betrachte. Der Gouverneur wurde angewiesen, die Amtstätigkeit auf Ada Kaleh wieder aufzunehmen und nur der Gewalt zu weichen. Die Türkei ist entschlossen, ihre Rechte auf Ada Kaleh mit allen diplomatischen Mitteln zu verteidigen. Hinter dieser Halsstarrigkeit steckt natürlich die russisch-serbische Diplomatie, da die Türkei an Ada Kaleh gar kein Interesse mehr hat.

Über die englisch-türkischen Verhandlungen

schreibt die Londoner „Times": Was die Bagdadbahn betrifft, so liegt das Hauptinteresse Großbritanniens darin, dafür zu sorgen, daß sein Handel keiner differenziellen Behandlung unterworfen wird, wenn die Linie gebaut würde. Dieses Ziel wird durch die Ernennung von zwei britischen Aufsichtsräten wahrscheinlich gesichert sein, die an der Kontrolle der Bahn teilnehmen. Wenn dieser Vorschlag angenommen wird, so wird Großbritannien wirklich keine Ursache haben, einem Plan, der für die Entwicklung der asiatischen Türkei von Bedeutung wäre, Schwierigkeiten zu machen. Unsere Interessen werden reichlich gesichert sein. Wir haben stets betont, daß der Endpunkt in Bagdad keine Bedrohung der speziellen britischen Interessen im Persischen Golf bedeute und die deutschen Unternehmer werden ihren großen Plan mit wohlwollender Zustimmung Großbritanniens vollenden können. Eine offizielle britische Beteiligung an dem Bau der Linie wird nicht stattfinden, aber britisches Kapital wird nicht gehindert sein, sich an dem Plan zu beteiligen. Wir glauben, daß mit einer solchen Lösung eine ergiebige Quelle von internationalen Mißverständnissen verschwinden wird. Das würde eine weitere Bekundung des Geistes des Zusammenarbeitens unter den Großmächten sein, der letzthin so viel getan hat, um den europäischen Frieden zu erhalten. Er hat Deutschland bezeugt, daß England sich im wesentlichen dem Projekt nicht widersetzt, soweit seine eigenen speziellen Interessen geschützt sind. Vor allen Dingen wir es die finanziellen Schwierigkeiten der Türkei erleichtern und sie in den Stand setzen, das Unternehmen zu fördern, das mit einem Band von Stahl die großasiatischen Gebiete in Zukunft zusammenfaßt.

Die österreichischen Reservistenentlassungen.

Wien, 18. Mai. Die „Militärische Rundschau" ist zu folgender Mitteilung ermächtigt: An die Korpskommandos des 1. bis einschließlich 14. Korps ergeht ein Erlaß, nach dem alle Reservisten der Jahrgänge 1909 und 1908 zu entlassen sind. Die Entlassung umfaßt etwa 35 000 Mann. Ferner wurde die teilweise Entlassung der Jahrgänge der Ersatzreserve 1910 und 1911 in der Gesamtzahl von etwa 15 000 Mann verfügt. Die Zahl der zu entlassenden Reservisten und Ersatzreservisten beträgt somit etwa 50 000. Aus den Bereichen der Korps aus Bosnien, Herzegowina und Dalmatien finden vorläufig keine Entlassungen einberufener Mannschaften statt.

Eine serbische Mahnung zum freundschaftlichen Gedankenaustausch mit Bulgarien.

Belgrad, 18. Mai. In der Besprechung der serbisch-bulgarischen Beziehungen erklärt die „Samou Prawa", daß Serbien nicht im entferntesten daran denke, Bulgarien anzugreifen. Die schwebenden Fragen sollten auf dem Wege freundschaftlichen Gedankenaustausches zwischen der serbischen und bulgarischen Regierung geregelt werden. Serbien habe in territorialer Hinsicht von Bulgarien nichts zu fordern und werde alles tun, um einem Konflikte mit seinem Verbündeten vorzubeugen. Die serbische Regierung werde im Rahmen der legitimen serbischen Interessen alles daran setzen, daß das Bündnis zwischen Serbien und Bulgarien erhalten bleibt.

Die abziehenden Montenegriner.

Nikita hat sich zum Nachgeben entschlossen, und das Satirspiel von Skutari nähert sich seinem Ende. Über den Abzug der Montenegriner aus Skutari wird gemeldet:

Wien, 18. Mai. Nach einem Telegramm der „Reichspost" aus Skutari hat der montenegrinische General Beschir mit den Generälen Bucinic und Lipodac sowie 500 Mann gestern Skutari verlassen und sich per Schiff nach Virpazar bringen lassen. Als das Schiff abstieß, rief Beschir mit weithin vernehmlicher Stimme: „Wir werden wiederkommen! Das Blut unserer Brüder wird nicht aufhören, nach uns zu rufen!" Freitag nachmittag ergriff eine deutsche Patrouille der „Breslau" einen montenegrinischen Posten, der mit aufgepflanztem Gewehr sich zeigte, obwohl den Montenegrinern das Waffentragen verboten war. Die deutsche Patrouille entwaffnete infolgedessen die Montenegriner. Auf den Höhen sind noch montenegrinische Truppen sichtbar.

Die Unruhen in Adana.

Konstantinopel, 18. Mai. Zur Unterdrückung der Unruhen in Adana sind zwei Militärzüge nach Syllzien entsandt worden. Die Lage der Armenier ist sehr bedenklich. Der Großwesir hat den diplomatischen Vertretern versichert, daß alle Vorsichtsmaßregeln unternommen worden sind, um nach Friedensschluß die heimkehrenden Truppen von Konstantinopel fernzuhalten. Den in Hademköi meuternden Truppen ist Enver Beys Aufenthalt unbekannt. Angeblich ist er verhaftet. Falls sich das Gerücht bewahrheitet, ist es nur eine Vorsichtsmaßregel seitens der Regierung zum Schutz Envers.

Was plant Essad Pascha?

Wien, 19. Mai. Die Abendblätter schreiben: In der letzten Zeit sind in Albanien allerhand Gerüchte über Essad Pascha verbreitet worden. Wenn dieser auch bis jetzt nicht irgendwie mit seinen Plänen hervorgetreten ist, ist doch soviel gewiß, daß sich Einflüsse auf ihn geltend machen, die ihn zu einer Sonderaktion veranlassen möchten. Diese Tatsache bestimmte Österreich-Ungarn und Italien, trotz Aufhebung der Blockade, für alle Fälle je ein Kriegsschiff nach Durazzo zu delegieren.

Politische Übersicht.

Frankreich. Die Kostenrechnung des französischen Kammerbeschlusses vom Donnerstag hat sich alsbald eingestellt. Nach einer Blättermeldung wird der Kriegsminister im Hinblick auf die von der Kammer genehmigte Zurückhaltung der Jahresklasse 1910 demnächst dem Parlament eine Kreditforderung von etwa 350 Millionen unterbreiten, um die Kosten für die erforderlichen Kasernenbauten und die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke sowie für Pferdekäufe zu decken. — In der französischen parlamentarischen Schiedsgerichtsgruppe ist einstimmig ein Antrag angenommen worden, in dem den Schweizer Organisatoren der Berner Konferenz Dank ausgesprochen und konstatiert wird, daß während des ganzen Verlaufes der Konferenz auf beiden Seiten die nationale Würde in hohem Maße in Erscheinung trat, und daß das Gesamtergebnis ein sehr zufriedenstellendes sei. Die Gruppe bestätigte die Ernennung der französischen Mitglieder des Haager Ausschusses.

Rußland. Der ehemalige Chef der Geheimpolizei in Kiew Mischtschuk und zwei Geheimagenten sind wegen ihres Verhaltens in der Angelegenheit des ermordeten Knaben Juschtschinski zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Sie hatten die angebliche Auffindung der Sachen des ermordeten Knaben in Szene gesetzt. — Aus der Oktobristenpartei ausgetreten ist das Dumamitglied Baron Meyendorff. Der Grund seines Austritts ist in der günstigen Haltung der Partei, dem jüngsten Finnland betreffenden Projekt der Regierung gegenüber zu suchen. Der Balte Baron Meyendorff sagt sich mit Recht, daß das, was heute den Finnländern geschieht, morgen schon den Deutschbalten geschehen kann. Ein neues Beispiel für die Vergewaltigung Finnlands ergibt sich aus folgender Petersburger Meldung: Die Justizkommission der Duma hat Donnerstag die allgemeine Besprechung der Gesetzesvorlage über die Unterordnung der in Finnland begangenen Staatsverbrechen unter die Reichsgesetze beendet und mit großer Majorität beschlossen, in die Verhandlungen über die einzelnen Paragraphen einzutreten.

England. Zum Besuch des englischen Königspaares in Deutschland schreibt der „Daily Telegraph": Wir freuen uns aus vielen Gründen, daß das Königspaar beschlossen hat, seinen Besuch in Deutschland auszudehnen, nicht nur deshalb, weil der Anlaß von besonderem Interesse für die königliche Familie ist, sondern auch deshalb, weil, je länger der Aufenthalt in Berlin dauert, desto sicherer die Anzeichen der engen Intimität werden, die unserer Hof mit dem der Hohenzollern vereint. — Bei der Ersatzwahl in Newmarket wurde für den verstorbenen Liberalen Rose der Unionist Pender mit 5251 Stimmen ins Unterhaus gewählt. Penders liberaler Gegner erhielt 4400 Stimmen

Niederlande. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist am Donnerstag ein Transport von 100 holländischen Seeleuten von Indien abgegangen, von denen 97 wegen antimilitaristischen Verhaltens aus dem Dienst entlassen werden sollen.

Spanien. Ein Abkommen zwischen Spanien und Italien wird amtlich veröffentlicht, durch welches der Zustand der Gleichberechtigung in der spanischen Zone in Marokko und in Lybien eingeführt wird.

Marokko. Zur Lage in Marokko wird aus Rabat gemeldet: Die Kolonne Henry hatte am 14. Mai abermals einen Kampf mit den Beni Mtir bei Tidrin zu bestehen. Die aufständischen Marokkaner wurden zurückgeschlagen. Die Franzosen hatten vier Verwundete, darunter zwei Offiziere. — Nach einer Blättermeldung aus Tanger wird die Lage um Tetuan täglich kritischer. 39 gut ausgerüstete Stämme der Umgegend sowie die unter dem Befehl des Großscherifs Achermio stehenden Riffstämme warten nur auf ein Signal, um die Stadt anzugreifen. Ihre Vorposten stehen kaum drei Stunden von Tetuan entfernt.

Persien. Nach Meldung des „Reuterschen Bureaus" scheint Salar ed Dauleh, der vor kurzem wieder als Rebell aufgetreten ist, sehr bald seinen Entschluß, erneut die Waffen gegen die Regierung zu ergreifen, bereut haben. Er soll Verhandlungen wegen seiner Unterwerfung eröffnet haben und nicht mehr auf seiner Ernennung zum Gouverneur von Resch bestehen. Die russische Regierung soll Salar ed Dauleh zu verstehen gegeben haben, daß er, falls er die Feindseligkeiten wieder aufnehmen würde, auf eine Unterstützung seitens Rußlands nicht rechnen könne.

Afrika. Wie der aus Äquatorial-Afrika in Bordeaux eingetroffene Gouverneur Vergnes berichtete, wurde ein Beamter der französischen Gesellschaft vom Oberkongo in einem Dorfe des westlichen Teiles von Mossuka von Eingeborenen erschossen. Da ein Aufstand der ganzen Gegend befürchtet wurde, ging ein Polizeibeamter mit einer starken Polizeimacht nach Mbomo. Die Eingeborenen unterwarfen sich ohne jeden Widerstand.

China. Die Fürsten der inneren Mongolei haben die Weisung erhalten, Vertreter in eine vom Generalgouverneur gebildete Kommission zu entsenden, deren Aufgabe die Ausarbeitung eines Reformprojekts für die innere Mongolei ist.

Nord- und Mittelamerika. Die kanadische Flottenvorlage ist im Unterhause mit 99 gegen 66 Stimmen in dritter Lesung angenommen worden. Arizona hat es Kalifornien gleich getan. Aus Phoenix (Arizona) wird vom Freitag gemeldet: Der Gouverneur hat einen Gesetzentwurf unterzeichnet, der alle Ausländer, die nicht Bürger werden, von dem Erwerb von Grundbesitz ausschließt. — Das Urteil gegen den früheren Newyorker Stadtkämmerer Charles H. Hyde hat das Berufungsgericht aufgehoben und einen neuen Prozeß angeordnet. Hyde war wegen Bestechlichkeit bei der Verwaltung städtischer Gelder zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden. — In Washington sind Privatmeldungen eingetroffen, denen zufolge Guatemala dem Verlangen der englischen Regierung auf Regulierung der englischen Ansprüche stattgegeben hat.

Südamerika. Die brasilianischen Vorzugszölle auf nordamerikanisches Mehl, Zement und andere Artikel sind bis Ende des Jahres verlängert worden. Wahrscheinlich ist von Washington aus so lange auf die Regierung Brasiliens eingewirkt worden, bis man erreichte, daß die Bevorzugung der nordamerikanischen Einfuhr nicht sofort aufhörte.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Wie nunmehr feststeht, wird die Kaiserin ihren Gemahl auf der Reise nach Hannover im nächsten Monat begleiten. An der Einweihung des neuen Rathauses am Vormittag des 20. Juni wird der Kaiser allerdings allein teilnehmen. Am folgenden Tage wird das Kaiserpaar im Automobil durch die Lüneburger Heide nach Hamburg fahren. Dabei ist in Celle ein einstündiger Aufenthalt vorgesehen, wo das Schloß vom Kaiserpaar besichtigt werden soll. Die Ankunft in Hamburg wird am 21 Juni gegen 5 Uhr nachmittags erfolgen. Am Sonntag den 22. Juni wird das Kaiserpaar den Rennen auf dem Horner Moor beiwohnen. — Das Kronprinzenpaar, das am Sonnabend zur Hochzeitsfeier in Berlin eingetroffen war, ist am Abend wieder nach Oels abgereist. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am Mittwoch.

— (Das jüngstvermählte Prinzenpaar) Prinz Heinrich XXXIII. von Ruß j. L. und seine Gemahlin, geborene Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen, die am Sonnabend in Berlin ihre Hochzeit gefeiert haben, siedeln, wie bestimmt verlautet, demnächst nach Kassel über. Der Prinz wird in ein Kasseler Regiment, wahrscheinlich in das Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches Nr. 14) eintreten. Als Wohnung für das Prinzenpaar ist bereits die Villa des Fürsten von Sayn-Wittgenstein in der Kaiserstraße gemietet worden.

— (Bayern und das Reich) Die „Bayerische Staatszeitung" widmet der Rückkehr des bayerischen Regentenpaares nach München einen offiziösen Artikel, der sich auch mit dem Verhältnis Bayerns zum Reich beschäftigt. Die „Staatszeitung" schreibt: „Aus den Trinksprüchen, mit denen der König von Württemberg sowie die Großherzöge von Baden und Hessen unseren Regenten bewillkommneten, klang die aufrichtige und hohe Verehrung, deren sich Prinzregent Ludwig im Kreise der deutschen Bundesfürsten erfreut. Das Gefühl inniger Zusammengehörigkeit, das die deutschen Bundesfürsten umschließt, ist in den Antwortreden des Prinzregenten Ludwig mit Wärme und Nachdruck zur Geltung gelangt. Gleichwie in Berlin und Dresden, hat er auch in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt mit Ernst und Entschiedenheit den Reichsgedanken betont und mit markigen Worten die Notwendigkeit unterstrichen, die Erhaltung der Macht und des Ansehens Deutschlands als das allen Gliedern des Reichs gemeinsame Ziel, als das alle eintzende Interesse zu betrachten. Der Gedanke der Reichseinheit und der nationalen Geschlossenheit hat durch diese fürstlichen Kundgebungen eine erneute und nachdrückliche Bekräftigung erfahren. Die Ausführungen, mit denen die öffentliche Meinung die Reise unseres Regenten begleitete, ließen erkennen, daß in Deutschland anerkennendes Verständnis dafür besteht, daß Bayern den Platz, der ihm auf Grund seiner geschichtlichen und kulturellen Bedeutung im Reich angewiesen ist, mit Ehren einnimmt, und daß es mit Freuden die reichen Kräfte, die es in sich birgt, für das Reichsganze nutzbar macht. Dieses Empfinden ist auch in den Ansprachen zu Worte gekommen, in denen die Vorsteher der Städteverwaltungen von Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt dem Regenten Bayerns ihre Huldigung entboten haben. Prinzregent Ludwig hat sich in langjähriger öffentlicher Arbeit in reger Anteilnahme an allen Fragen des politischen Lebens unseres engeren und weiteren Vaterlandes allzeit als Mann der geraden und herzhaften Rede erprobt. Die Worte der Anerkennung und Ermunterung, die er im Kreise der Vertreter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0002

der Bürgerschaft dieser Residenzstädte an die Versammelten richtete, haben daher tiefen und nachhaltigen Eindruck gemacht."

— (Das braunschweigische Staatsministerium) hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der nach dem „Allgemeinen Anzeiger" Fragen erörtert wurden, die sich auf die Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise und die demnächstige Neugestaltung der braunschweigischen Thronverhältnisse beziehen.

— (Die mecklenburgische Verfassungsfrage) Der außerordentliche mecklenburgische Landtag ist am Freitag, nachdem bis dahin kommissarisch-deputatische Verhandlungen stattgefunden hatten, wieder zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Aus dem Bericht über diese Verhandlungen ging hervor, daß man sich nicht einmal in den Hauptpunkten einigen konnte. Man war sich nur darin einig, daß die Zusammensetzung des Landtags für Schwerin und Strelitz nicht verschieden sein soll. Die Seestädte Rostock und Wiesmar haben die Vorlage prinzipiell abgelehnt. Damit ist, wenn nach den Vorschriften des Erbvergleichs verfahren werden soll, eine friedliche Einigung ausgeschlossen. Die Regierung müßte oktroyieren.

Die Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Heinrich 33. Reuß j. L.

wurde am Sonnabend mittag im Neuen Palais zu Potsdam vollzogen. Über die Hochzeitsfeierlichkeiten wird von dort gemeldet:

Das Kaiserpaar, das Brautpaar, die Eltern desselben und der Fürst Reuß j. L. versammelten sich im Apollosaal, die Mitglieder der königlichen Familie und die fürstlichen Gäste im Muschelsaal, der diensttuende Hofstaat und das Gefolge im Billard- und im Tressenzimmer. — Die Prinzessinnenkrone wurde durch Beamte des Hausschatzes herbeigebracht und von einem Offizier und zwei Mann des Regiments Gardedukorps bis an das Tassenkopfkabinett geleitet. Hier befestigte die Kaiserin die Krone auf dem Haupt der Prinzessinbraut, wobei Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff hilfreiche Hand leistete.

Während sodann im Apollosaal der Abschluß der Ehepakten und darauf durch den Minister des königlichen Hauses Grafen A. zu Eulenburg die standesamtliche Eheschließung stattfand, begaben sich die im Muschelsaal versammelten fürstlichen Herrschaften in die Jaspisgalerie und nahmen daselbst auf der Fensterseite nach dem Altar zu Aufstellung. Der Kaiser erteilte sodann den Befehl zum Beginn der kirchlichen Zeremonie, und der Oberzeremonienmeister Oberhofmarschall Graf A. zu Eulenburg geleitete das Kaiserpaar und das Brautpaar in die Jaspisgalerie zu den Plätzen rechts vom Altar. Beim Eintritt in die Kapelle wurde das Brautpaar von dem königlichen Schloßpfarrer D. Dryander und der übrigen Geistlichkeit empfangen und zu dem Altar geleitet. Der Bräutigam stellte sich zur Rechten der Prinzessinbraut. Es erfolgte die Trauung. Bei Eintritt des Brautpaares sang der Domchor das Doppelquartett aus Mendelssohns Elias „Denn er hat seinen Engeln befohlen über Dir". Im Anschluß an den Gemeindegesang „Jesu, geh voran" sprach Oberhofprediger D. Dryander über 1. Mose 12 V. 2 „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein". Zum Schluß der Feier sang der Chor „Wo Du hingehst, da will auch ich hingehen" von Glück-Becker. Sobald das Brautpaar die Ringe wechselte, gab die hinter den Communs aufgestellte Batterie des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments dreimal 12 Kanonenschüsse ab. Nach dem Segensspruche begaben sich das Kaiserpaar und das neuvermählte Paar nach dem Muschelsaal, wo die Gratulationscour stattfand. Hierauf begaben sich das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge nach dem Marmorsaal zur Tafel.

An der Vermählungsfeier und der Tafel nahmen u. a. auch teil: Der Reichskanzler, Staatssekretär v. Jagow, Staatsminister Dr. v. Trott zu Solz, reußischer Staatsminister von Hinüber. Die Tafel war mit weißen und rosafarbenen Rosen geziert. Im Verlaufe des Mahles brachte der Kaiser das Wohl des neuvermählten Paares aus. Die Tafelmusik, welche das erste Garde-Regiment stellte, spielte: „Wir winden dir den Jungfernkranz". Nach Beendigung der Tafel und der allgemeinen Gratulation begaben sich der Kaiser und die Kaiserin und das neuvermählte Paar im Zug in die unteren Räume des Neuen Palais. Die Prinzessinnenkrone wurde den Beamten des Hausschatzes wieder überliefert und zum Schluß geschah im Muschelsaal, wohin alle Gäste sich begeben hatten, die Verteilung des Strumpfbandes durch die stellvertretende Oberhofmeisterin der Prinzessin. Sodann verließen die Neuvermählten und die Hochzeitsgäste das Neue Palais.

Der Kaiser verlieh anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß j. L. den Roten Adlerorden I. Klasse.

Volkswirtschaftliches.

)(Dem Deutschen Industrieschutzverband (Sitz Dresden), der — ohne zu Aussperrungen zu verpflichten — Verluste aus Streiks und Aussperrungen nach festen Grundsätzen entschädigt und seinen Mitgliedern mit Rat und Unterstützung bei jeder Arbeiterbewegung zur Seite tritt, hat sich kürzlich der „Industrieverein Celle (E. V)" angeschlossen. Die Zahl der mit dem Deutschen Industrieschutzverband zusammenarbeitenden industriellen Arbeitgeberverbände ist damit auf 106 gewachsen.

)(Die Bevorzugung amerikanischer Schiffe in der neuen Tarifbill dürfte fallen. Aus Washington liegt folgende Meldung des „Reuterschen Bureaus" vor: Auf Grund von Mitteilungen von gut informierter Seite kann erklärt werden, daß so viele Proteste von europäischen Regierungen gegen die Bestimmung der Tarifbill eingegangen sind, welche eine fünfprozentige Zollreduktion auf die in amerikanischen Schiffen eingeführten Waren vorsieht, daß viele Parteiführer jetzt geneigt sind, die Bestimmung aus der Bill zu entfernen.

)(Australisches Fleisch für Amerika. Eine Ladung von 400 000 Pfund australischen Fleisches ist am Donnerstag in San Franzisko eingetroffen. Es ist dies der erste Fall australischer Fleischeinfuhr nach Amerika. Man erwartet davon einen Rückgang der Preise, die an der pazifischen Küste höher als in den östlichen Staaten sind.

)(Ein Triumph der deutschen Industrie. Wie das „Bureau Reuter" meldet, hat die Londoner Hafenbehörde den Auftrag für zwei Paar Schleusentore und eine Drehbrücke für die East India-Docks an die Gute Hoffnungshütte in Oberhausen vergeben, deren Angebot sich bei einer wesentlich kürzeren Lieferungsfrist auf 34 729 Pfund Sterling stellt, während das geringste britische Angebot 51 371 Pfund Sterling beträgt.

Vermischtes.

*(Die Beisetzung des preußischen Militärattachés v. Lewinsky) Sonnabend nachmittag fand in der Familiengruft der Familie v. Cölln in Hannover in feierlicher Weise die Beisetzung des preußischen Militärattachés in München, Majors v. Lewinsky, statt. Vom Kaiser, dem Prinzregenten Ludwig, dem Prinzen Rupprecht, dem bayerischen Staatsministerium, dem Auswärtigen Amt, dem diplomatischen Korps, dem hiesigen und zahlreichen auswärtigen Offizierkorps, sowie von der Stadt Hannover waren Kranzspenden gewidmet. An der Trauerfeier nahmen die Generalität und die Spitzen der Behörden teil. Im Trauergefolge befand sich der Flügeladjutant des Kaisers v. Domnes.

*(Husaren als Lebensretter.) Aus Wandsbek wird gemeldet: Auf dem Exerzierplatz an der Horner Rennbahn hörte der Herrenreiter Leutnant Braune, als er mit einem Zug der vierten Eskadron der Wandsbeker Husaren einen Übungsritt unternahm, Hilferufe. Ein 12jähriger Knabe war ins Wasser gefallen. Seine des Schwimmens unkundige Mutter und seine 15jährige Schwester sprangen ihm nach. Alle drei Personen waren dem Ertrinken nahe. Leutnant Braune sprang vom Pferde, setzte in voller Uniform in das tiefe Wasser und rettete Sohn und Tochter. Der Husar Nowak sprang seinem Leutnant nach und versuchte die Mutter zu retten. Diese klammerte sich an den Soldaten an und zog ihn mit sich in die Tiefe. Nun sprangen zwei andere Husaren ins Wasser und diesen gelang es, ihren Kameraden und die Frau zu retten.

*(Die Berliner Presse und die Berliner Kunstausstellung.) Die Behandlung der geladenen Gäste bei der Eröffnung der Jubiläumskunstausstellung in Berlin hat zu wiederholten Klagen Anlaß gegeben. Beim Verband Deutscher Schriftsteller- und Journalistenvereine ist jetzt der Antrag eingegangen, die Berichterstattung über die Ausstellung solange einzustellen, bis das Präsidium der großen Berliner Kunstausstellung sich wegen der schlechten Behandlung der Presse entschuldigt hat.

*(Räuberischer Überfall auf einen Friseur.) Sonnabend abend gegen 6 Uhr wurde im Norden in Berlin der Friseur Werner auf dem Heimwege in einer noch wenig bebauten Straße von zwei unbekannten Männern überfallen und durch Revolverschüsse schwer verletzt. Die Täter entkamen. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen.

*(Schwerer Unfall bei einer militärischen Übung.) Bei einer Gefechtsübung der ersten Schwadron der Leibkürassiere auf dem Gandauer Exerzierplatze wurden infolge Sturzes zwei Pferde getötet. Vier schwerverletzte Kürassiere wurden in das Breslauer Garnisonlazarett übergeführt.

*(Schweres Automobilunglück.) In der vergangenen Nacht fuhr in Danzig eine Automobildroschke in der Großen Allee gegen einen Grenzstein. Das Automobil überschlug sich. Der Chauffeur und ein Passagier wurden schwer verletzt, ein dritter Insasse getötet.

*

Große Schadenfeuer.

Die Fontheimsche Reismühle in Hamburg niedergebrannt.

Hamburg, 18. Mai. Eine verheerende Feuersbrunst entstand gestern nachmittag um ½2 Uhr jenseits der Elbe in der Nähe der großen Werftanlagen in der Fontheimschen Reismühle. Das Feuer verbreitete sich mit so unheimlicher Geschwindigkeit infolge der vielen Explosionen, daß, als der erste Feuerwehrzug auf der Brandstätte eintraf, bereits das ganze Gebäude vom Fuß bis zum Dache ein einziges Flammenmeer bildete. Von hier aus verbreiteten sich die Flammen auf die längsseitig des Kanals stehenden hochangefüllten Schuppen, die ebenfalls, wie die Fabrik, total vernichtet wurden. Die Feuerwehr, die mit sechs Zügen und 10 Löschdampfern an Ort und Stelle war, hatte alle Hände voll zu tun, um den gewaltigen Brand von den in nächster Nähe befindlichen verschiedenen Fabriketablissements, darunter mehrere Ölwerke, fernzuhalten. Die Reismühle ist völlig vernichtet, desgleichen auch die Lagerschuppen. Die Öltanks der benachbarten Albrechtschen Ölwerke, die bereits zu brennen angefangen hatten, konnten von der Feuerwehr im letzten Augenblick abgelöscht werden. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. Er ist durch Versicherung gedeckt, an der 20 Versicherungsgesellschaften beteiligt sind. Gegen 4 Uhr nachmittags hatte die Feuerwehr den Brand soweit in der Gewalt, daß eine Weiterverbreitung auf die umliegenden Gebäude ausgeschlossen war.

Feuer auf einem Cunarddampfer.

Der Dampfer „Saxonia", der Cunard-Linie ist im Hafen von Brest mit vierhundert Auswanderern an Bord in Brand geraten. Es brach eine Panik aus. Nach acht Stunden konnte das Feuer gelöscht werden.

Preßburg in Flammen!

Preßburg, eine der schönsten ungarischen Städte, die auf ein Alter von tausend Jahren zurückblicken kann, ist gestern nachmittag von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, die schon in den ersten Stunden 10000 Menschen obdachlos gemacht hat. Telegramme melden uns über die Brandkatastrophe: Preßburg, 18. Mai. Gestern nachmittag 2 Uhr geriet der Dachstuhl eines großen Gebäudes in der Petöfigasse im Mitelpunkt der Stadt in Brand. Bei dem herrschenden heftigen Sturm nahm der Brand sofort einen riesigen Umfang an und breitete sich auf ein ganzes Straßenviertel aus; auch am Bergabhang brennen Häuser. Ein Kind ist verbrannt; zahlreiche Personen wurden verletzt. Zur Hilfeleistung ist auch die Wiener Feuerwehr eingetroffen. — Spätere Meldung: Bis 5 Uhr nachmittags waren etwa 70 Wohnhäuser niedergebrannt. 10 Gassen stehen noch in Flammen. Da der Sturm fortdauert, greift das Feuer immer mehr um sich.

Preßburg, 18. Mai. Durch die gemeldete riesige Brandkatastrophe wurden 90 Häuser in Schutt und Trümmer gelegt. 5000 Menschen sind obdachlos. Sie müssen in Schulen und Kasernen kampieren. Der Gesamtschaden wird auf über 1½ Millionen Mark geschätzt. Ein Feuerwehrmann wurde getötet, zehn Personen schwer und über 100 leichter verletzt. Nur dank des Eingreifens der Wiener Feuerwehr wurde die Gefahr abgewendet, daß das Feuer sich weiter ausbreitete. Das Militär ist gegenwärtig mit der Bergung der übrig gebliebenen Habe der Abgebrannten beschäftigt.

Über den Riesenbrand in Lübeck

wird heute ausführlich gemeldet: Sonnabend morgen 2 Uhr entstand in folge Brandstiftung ein neuer Riesenbrand, der einen Schaden von za. 2—3000000 Mk. verursacht hat. Verbrannt sind die Holzlagerplätze der Großfirma Havelmann u. Sohn und Teile der Firma Brückmann u. Sohn. Der Wächter der Holzlagerplätze bemerkte gegen 2 Uhr in einem der Schuppen einen hellen Schein, als er hinzueilte, schlug eine hohe Feuersäule aus den Hölzern hervor. Der Brandstifter muß also entweder mit Pulver oder Benzin gearbeitet haben. Die Feuerwehr traf bei ihrem Eintreffen eine Brandfläche von za. 25 000 Quadratmetern vor. Sie mußte sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren. Das alarmierte Militär schuf zwischen dem Brandfelde und den noch kilometerlangen übrigen Lagerflächen an der Trave eine freie Gasse, so daß es der Feuerwehr gelang, hier den Flammen Einhalt zu bieten. Auf der anderen Seite wurde die Lübecker Maschinenbaugesellschaft schwer bedroht. Auf dem Plane des industriellen Etablissements verbrannte das Zollgebäude, ebenso wurden die übrigen Gebäude beschädigt, aber gerettet. Die Hitze war derartig stark, daß sogar die auf der gegenüberliegenden Hafenseite stehenden Schuppen der Kaufmannschaft in Gefahr gerieten; man mußte sie unter Wasser nehmen. Mehrere Dampfer mußten hinweggeschleppt werden, da die Holzteile zu schwelen begannen. Der dort liegende finnische Segler „Anny" verbrannte, die Mannschaft mußte sich in ein Beiboot retten. Auch eine ganze Anzahl von Schuten verbrannten. Ein Mann mußte in den Hafen springen, aus dem er glücklich herausgefischt wurde. Zurzeit tobt das Feuer noch weiter, doch ist die Gefahr der Weiterverbreitung ausgeschlossen. Die Polizei hat auf die Ermittelung des Brandstifters, der innerhalb drei Tagen drei Riesenbrände, die einen Gesamtschaden von 5 Millionen Mark verursacht haben, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Reklameteil.

Wie soll die Nahrung des Kindes sein?

1. Nährkräftig! 2. Unbedingt verdaulich! 3. Wohlschmeckend! Eine Vereinigung und Verwirklichung dieser 3 Vorzüge ist Nestle's Kindermehl. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien 2c. zu M 1,40 1/1 Dose und M. 0,75 ½ Dose. Gratisprobe durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr.-Jng. F. Spielmann.

W. Schlieben & Comp.,
Weingroßhandlung.
Gotthardtstraße 35. Gotthardtstraße 35.
Täglich frische Waldmeister-Bowle.
Zigarren. — — Zigaretten.
Empfehle die Weinprobierstube einer geneigten Beachtung

Fahrplan d. „Merseburger Correspondent".
Abfahrt v. Merseburg n. Halle
5.08 W. 5.48
6.13 | 7.06 8.00 | 8.41 | 9.32 | 10.34
11.57 | 12.47 | 2.04 2.36 | 3.56 | 5.11 | 6.20
7.45 | 8.02 D | 9.17 | 10.00 S | 10.09 | 11.42
Weißenfels 3.34 | 6.07 | 7.36 8.13 | 8.59
10.40 | 11.31 | 1.35 2.36 | 3.50 | 4.34 6.25 | 7.53
8.25 | 10.17 | 11.31 | 12.47 Mücheln 5.20
8.20 | 11.10 1.40 4.10 6.30 8.30 11.45
Schafstädt 6.00 8.17
11. | 1.40 | 4.10 | 7.30 W. | 8.30
11.55 S. Mi.

Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß
aus H. Baar, Merseburg, Markt 1

Park-Bad.
Mit heutigem Tage eröffne meine
Schwimm- und Badeanstalten.
Auch bringe das Luft- und Sonnenbad in empfehlende Erinnerung.
C. Heuschkel, Leunaer Str. 8/12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des Königlichen Ober-Versicherungs-Amts vom 27. Februar 1913 ist die Orts-Krankenkasse der Zimmerer hierselbst am 31. Dezember 1913 zu schließen. Alle Forderungen, welche die Kasse leistet, sind bis zum 1. Oktober 1913 dem Vorstand einzureichen. Wir geben obiges zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 14. Mai 1913.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.

Hochst. Rosen

in Töpfen angewurzelt, voller Knospen, lassen sich jetzt ohne Verluste verpflanzen.

Ich empfehle solche billigst in feinen Sorten.

W. Wittenbecher, Neumarktstor 1.

Skat-Formulare

hält vorrätig

Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Oelgrube 9.

Halbfertige gestickte Kleider

für Damen, Backfische und Kinder in großer Auswahl zu billig. Preisen empfiehlt

H. Taitza

Neumarkt 18.

Wer Linoleum

braucht, verlange Muster und Preise frei geg. freie Rücksendung vom Linoleum-Versandgeschäft **Paul Thum, Chemnitz i. Sa.**

Abänderungen zur

Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Mineralölen

hält vorrätig

Buchdruckerei Th. Rößner, Merseburg.

Normal-Wäsche, Macco-Wäsche, Sport-Hemden, Einsatz-Hemden, Camisols f. Herren u. Damen

empfiehlt

H. Taitza, Neumarkt.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-

und Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Ärztl. empfohlen. Fl. 65 Pf. bei **R. Kupper, W. Kieslich** und **R. Rietze**, Drogerien.

Entzückend

rosig zart u. blendendweiss w. d. Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Südstern"

von prachtvollem Wohlgeruch von **Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf pr. Stck.** **Domapoth.** u. **Stadtapoth.**

Wenn Sie geistig arbeiten

so bereiten Sie sich einmal die Wohltat einer Kopfmassage mit

Dr. Dralle's Birkenwasser.

Eine ungeahnte Belebung und Erfrischung der Kopfnerven tritt ein. — — Die Blutzirkulation wird angeregt, Abspannung und geistige Ermüdung verschwinden. — — Mit gehobener Energie und Frische setzen Sie Ihre Arbeit fort — — und geloben, dieses köstliche Elixier niemals ausgehen zu lassen. — — Nebenbei üben Sie die denkbar zweckmäßigste und zuverlässigste Haarpflege aus. — —

Beachten Sie bitte:

Dr. Dralle's Birkenwasser.
Vermeiden Sie alle Nachahmungen.

Dr. Dralle's ist die seit 25 Jahren bewährte Originalmarke!

Preis Mk. 1.85 und 3.70.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

7. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 17. Mai 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

16 91 193 221 99 [500] 449 881 902 22 **1**051 [500] 163 367 82 728 40 43 888 934 **2**030 329 603 [1000] 49 93 729 [3000] 51 825 **3**076 124 76 363 618 22 60 [1000] 714 947 [1000] **4**117 78 654 706 839 929 **5**081 189 223 314 32 457 65 521 742 821 903 5 91 **6**153 212 87 422 39 [500] 644 69 87 91 718 74 [500] 941 91 **7**218 333 423 95 586 806 13 97 917 **8**142 280 581 633 49 62 838 [500] **9**029 112 365 525 607 58 847 942 88

10046 144 413 71 973 **11**052 165 84 311 50 [1000] 468 687 **12**008 113 43 338 64 77 492 516 61 638 720 985 **13**121 219 36 37 889 400 523 636 708 37 **14**123 87 238 308 9 22 524 752 971 **15**008 63 201 66 621 707 833 **16**082 104 315 35 435 51 551 619 738 **17**009 361 584 618 715 60 918 [500] **18**214 486 603 16 [500] 89 727 76 **19**254 85 98 560 606 [1000] 798 833 903 50 77

20048 619 831 [500] **21**403 41 64 729 40 70 952 **22**052 [1000] 70 103 387 [500] 98 505 11 54 606 812 35 [1000] **23**199 269 397 609 43 90 731 886 **24**006 73 [500] 322 91 [500] 476 630 978 **25**134 293 [500] 452 66 780 867 925 [500] 71 **26**190 202 43 351 503 733 34 888 99 [1000] 936 82 [1000] **27**276 99 357 64 457 686 789 958 [1000] **28**142 55 76 576 801 20 909 73 79 **29**023 81 85 108 18 449 524 55 61 706 86 861 [3000] 978 [3000]

30017 46 225 861 **31**050 71 175 289 [500] 437 98 563 807 21 60 86 92 94 947 75 **32**037 128 204 547 74 702 61 62 883 971 74 76 **33**359 461 532 [500] 57 737 800 23 [500] 29 **34**033 374 459 522 73 74 660 997 **35**119 281 667 706 816 33 937 **36**065 236 402 79 563 85 [1000] 622 705 833 93 **37**000 [1000] 53 372 486 651 701 48 857 [500] 911 25 **38**143 425 [5000] 594 968 **39**049 [1000] 537 818 26 90

40012 193 230 56 496 612 [500] 572 **41**085 209 42 57 324 965 **42**230 68 574 676 [500] 716 934 35 **43**141 512 676 827 71 81 **44**196 247 80 309 43 97 418 514 775 886 **45**016 387 422 [500] 33 839 90 925 **46**036 106 215 22 [500] 441 [500] 507 45 706 62 87 855 921 [3000] 72 **47**011 138 249 59 454 507 802 55 [1000] 89 98 **48**058 115 48 91 226 41 55 411 [500] 526 62 **49**345 69 474 722 [3000] 72

50001 [500] 18 24 43 [500] 148 260 95 393 464 502 611 722 912 **51**025 64 [500] 208 [3000] 56 545 721 93 813 91 **52**280 82 375 481 98 688 706 [500] 67 **53**074 216 80 [1000] 390 93 491 517 [500] 74 833 923 **54**079 86 168 278 318 709 **55**147 99 273 477 560 890 **56**254 75 [3000] 78 371 [500] 488 534 615 703 14 39 45 817 971 80 **57**403 571 626 88 779 849 963 **58**199 261 441 45 52 75 693 [3000] 766 69 951 **59**055 124 314 72 874

60076 91 196 400 57 673 734 [5000] 828 **61**330 500 635 726 814 77 **62**160 223 381 445 62 593 722 44 836 929 **63**190 237 394 406 84 511 28 689 98 882 972 [500] **64**086 218 55 356 82 525 48 656 **65**105 50 [1000] 63 268 301 24 775 **66**207 97 335 [1000] 78 679 787 846 992 **67**529 802 21 [500] 23 31 961 **68**178 338 50 518 25 799 850 71 [1000] 972 **69**268 96 333 605 742 [500] 910 96 [1000]

70037 223 26 [500] 31 89 354 571 667 99 **71**040 104 57 338 424 566 **72**091 101 [1000] 34 224 358 [500] 72 818 [500] **73**050 [500] 74 153 216 313 22 52 666 923 98 **74**082 90 [1000] 283 385 459 745 888 939 [3000] 77 **75**232 690 777 938 **76**027 102 48 403 59 574 621 60 712 74 850 [500] **77**029 111 [3000] 17 90 229 39 453 [500] 556 99 639 [1000] 700 966 91 **78**009 951 86 [1000] 331 75 412 14 [500] 77 94 581 **79**152 [3000] 286 699 775 957 87

80069 138 97 536 85 819 43 936 45 **81**267 70 [1000] 342 520 80 613 736 64 880 **82**081 206 76 512 912 **83**121 209 15 55 343 528 658 94 741 838 93 **84**046 250 78 391 97 796 810 42 [500] 53 89 **85**021 173 302 98 600 730 72 828 47 974 **86**119 76 356 470 81 630 737 [500] 53 913 87 **87**011 225 302 35 425 40 584 [3000] 656 739 902 41 91 **88**030 55 73 199 247 70 326 428 594 618 27 990 **89**239 383 480 528 653 882 [1000] 933

90098 142 278 402 [500] 572 705 **91**123 353 796 [1000] 913 [1000] **92**219 [1000] 41 545 608 77 936 **93**098 150 509 [500] 37 697 756 65 87 980 **94**202 373 477 90 95 531 65 689 729 807 **95**104 230 97 609 39 74 776 820 **96**097 169 225 32 392 422 541 48 864 **97**094 136 293 471 81 597 958 **98**143 73 420 528 69 616 84 88 740 95 833 54 89 **99**140 45 235 41 325 564 83 631 703 24 846 926

100294 301 416 [500] 27 584 [1000] 715 32 **101**058 171 638 794 927 **102**224 87 [500] 94 301 66 492 604 738 844 907 **103**016 173 209 499 [1000] 561 [3000] 99 638 77 770 944 **104**367 465 69 545 905 92 **105**013 169 661 839 81 [3000] **106**232 39 68 748 64 896 98 917 37 **107**085 106 286 331 [500] 413 34 97 581 627 [1000] 717 52 902 41 **108**031 [1000] 78 113 [1000] 225 39 [3000] 426 [5000] 525 51 79 **109**032 111 337 524 [500] 943 79

110225 477 508 68 82 604 27 84 708 913 **111**258 75 360 438 [1000] 69 [500] 551 78 819 929 [1000] **112**147 214 351 475 617 77 706 20 24 94 [3000] **113**123 54 [3000] 239 53 [1000] 83 [1000] 415 42 [500] 509 21 616 806 32 [1000] 917 25 **114**203 394 422 526 53 [3000] 626 762 **115**097 323 74 [1000] 578 640 786 **116**012 88 233 89 377 501 43 54 76 95 **117**015 121 44 211 32 [1000] 329 500 35 91 626 41 45 975 **118**520 22 675 837 **119**164 411 33 583 85 885 941

120206 357 68 604 789 857 **121**548 [500] 90 669 866 939 [3000] 56 **122**030 580 724 56 880 [1000] **123**135 56 216 [500] 385 639 78 708 85 831 985 **124**089 234 72 337 406 564 603 743 **125**137 65 77 496 661 718 19 [1000] 41 887 902 58 **126**091 333 90 514 [1000] 704 **127**080 [500] 263 327 622 [500] 786 978 84 [3000] **128**006 82 193 763 [500] 75 950 **129**070 247 357 80 83 418 58 524 692 [500] 814

130139 247 [500] 407 35 [500] 572 90 675 [500] 81 **131**002 36 59 67 82 [1000] 177 207 33 385 411 43 504 51 [500] 652 819 49 962 **132**009 14 43 82 191 514 69 600 [3000] 924 **133**002 241 [1000] 342 419 59 704 [1000] 46 73 [500] 75 93 807 **134**048 387 566 842 910 85 **135**051 [1000] 522 73 [1000] 732 40 978 **136**210 511 785 895 915 19 23 **137**043 81 99 135 360 63 560 605 19 [1000] 74 79 [500] 822 [1000] 27 **138**130 226 53 83 307 755 [500] 833 98 **139**195 [500] 219 86 394 [3000] 586 93 724 [500] 48 932

140042 61 144 92 325 34 [500] 481 609 97 719 [500] 814 17 62 79 **141**044 310 553 87 678 772 824 70 [500] 900 52 **142**011 95 [3000] 196 266 323 65 [1000] 928 75 87 **143**063 192 337 448 74 709 [500] 854 918 77 98 **144**109 26 388 482 622 910 25 **145**165 248 708 [1000] 826 66 975 **146**049 317 62 503 603 992 **147**219 525 [1000] 629 38 73 825 **148**102 286 96 383 539 56 794 972 **149**204 811 59 [1000]

150089 319 [500] 28 80 400 500 53 **151**006 18 58 93 98 114 297 341 63 458 524 716 [500] 32 909 30 [5000] **152**020 309 442 583 748 873 934 98 **153**296 [500] 357 63 65 69 506 800 909 **154**026 80 137 [500] 253 75 644 718 39 [1000] 821 901 82 84 **155**072 114 246 86 429 50 522 [500] 715 926 49 **156**003 100 39 424 567 639 47 60 67 [500] 702 44 85 **157**045 94 130 244 86 417 521 51 [1000] 61 88 756 76 94 807 926 55 **158**113 204 82 328 93 653 731 906 **159**104 351 625 60 925

160206 61 583 92 742 967 **161**000 35 132 451 **162**030 128 244 673 831 83 [500] 903 33 **163**470 539 [1000] 896 99 929 **164**085 265 407 [500] 34 520 79 840 90 **165**165 206 314 15 430 [500] 614 72 765 820 951 [1000] 73 **166**102 18 222 [500] 92 491 812 **167**130 298 365 546 [30000] 62 65 72 709 880 **168**057 99 118 247 351 437 87 98 [500] 705 54 86 820 976 **169**034 160 96 249 52 353 65 595 722 47 67

170010 114 [3000] 285 375 [500] 90 513 747 [500] 858 944 **171**090 358 469 89 512 [5000] **172**053 247 582 664 926 49 95 **173**006 133 243 378 516 48 696 769 919 33 72 **174**010 20 49 258 78 427 54 726 32 862 915 **175**141 [1000] 302 50 52 82 467 786 904 [1000] 94 **176**078 836 **177**183 479 517 99 **178**044 80 475 76 677 719 67 98 927 55 **179**224 62 436 647 68 [500] 93 729 85 887

180264 359 68 [500] 504 34 663 759 851 67 **181**055 [1000] 169 [500] 271 87 377 616 51 771 902 **182**488 563 850 96 989 **183**023 480 882 947 66 **184**067 112 19 83 445 64 631 **185**090 157 329 401 67 740 [500] 75 952 **186**005 90 332 449 583 640 802 **187**003 175 455 542 [500] 832 62 927 46 83 [500] **188**027 42 129 211 324 57 492 574 [1000] 87 749 969 83 **189**077 85 442 59 60 538 96 737 830 36 85 [500] 927

190102 8 226 54 75 413 538 707 964 88 **191**083 123 [500] 97 284 94 95 308 617 96 [500] 730 817 910 20 **192**100 74 205 60 480 535 815 46 **193**070 224 88 363 454 55 68 570 723 86 [500] 974 **194**103 339 410 47 548 703 963 **195**050 123 77 265 383 86 [3000] 634 44 773 **196**017 70 329 45 478 526 [500] 610 58 716 91 **197**084 90 230 708 45 [1000] **198**229 61 310 664 704 876 **199**004 [1000] 227 30 337 62 418 [3000] 36 564 67 681 846 80 916 [10000] 63

200287 324 91 93 460 61 566 636 [1000] 996 **201**196 213 718 **202**135 [500] 202 4 393 451 532 88 677 98 754 **203**071 175 252 84 569 777 97 864 **204**494 966 **205**101 5 251 320 447 624 33 710 846 924 **206**035 274 516 703 **207**040 238 75 [500] 418 692 740 933 50 69 **208**240 338 400 45 [1000] 743 83 951 [500] **209**164 92 [500] 502 [3000] 35 37 713 [500] 53 843 956

210076 149 244 344 701 [1000] 815 974 **211**004 431 79 571 93 859 933 **212**044 130 59 226 52 409 59 507 [1000] 28 698 797 809 54 969 **213**158 [500] 283 332 400 16 796 972 **214**019 81 247 869 998 **215**086 88 216 71 392 [1000] 475 509 [500] 17 957 **216**035 101 368 840 **217**090 [500] 220 543 600 794 810 **218**033 363 72 570 639 59 809 94 954 **219**226 315 [500] 65 474 [1000] 79 [3000] 81 89 [3000] 511 66 614 23 83 703 834 [500] 902 41

220005 226 97 361 413 [1000] 523 41 758 **221**146 336 639 61 [500] 778 845 88 **222**031 [1000] 99 249 93 314 25 81 428 517 37 819 **223**081 [1000] 108 16 87 [1000] 497 517 687 727 874 908 74 76 88 **224**106 231 [500] 373 82 425 520 82 745 912 **225**266 67 305 403 510 47 996 [10000] **226**242 45 70 402 537 67 87 661 701 39 [1000] 833 **227**079 103 76 84 239 336 665 71 755 803 13 952 79 **228**029 126 98 458 [500] 91 744 850 918 78 **229**103 9 87 [500] 227 64 321 637 66

230089 242 51 80 552 84 638 815 42 926 [1000] **231**096 347 591 95 [1000] 729 **232**000 114 [500] 64 201 315 49 556 803 81 919 52 **233**006 105 9 34 58 204 365 461 501 [500] 63 631 74 69 809 74 [1000] 915

Aufmerksame Bedienung. — Mässigste Preise.

Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachfolger

Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. — Grosse Auswahl

Hochsommer-Stoffe

sehr preiswerte **Reste**, empfiehlt **B. Wendland**, Domstr. 1, 1. Etg.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empf.: Wöchentl. 1 malig. Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniert. **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäß. kräftiges Einreiben des Haarbodens m. **Zuckers** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Rich. Kupper**, Drogerie.

Bildschön

macht ein zart., reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisch. **Aussehen** u. weiß. schöner **Teint**. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. i. d. **Domapotheke**, **Wilh. Kieslich**, **Franz Wirth**, **Fritz Leberl**, **W. Fahrmann**, **Reinh. Rietze**, **Fr. Herrfurth**; in **Mücheln** in der **Apotheke**.

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.

Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma **Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden**. Man verlange ausdrückl. „Rino."

Durch **Wundsein** kleiner Kinder verbringen viele

Mütter

schlaflose Nächte. Eine einzige Waschung mit **Obermeyer's Med. Herba-Seife** beseitigt dieses so lästige u. schmerz. Uebel d. Kleinen. **Herba-Seife** a Stck. 50 Pf., 30% **verstärktes Präparat** Mk. 1,—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1,50. Z. hab. i. all. Apoth., Drog., Parfüm. u. i. d. **Adler-Drog. W. Kieslich**, **Gotthardt-Drogerie H. Emanuel**, **Kaiser-Drogerie R. Rietze**.

Bau-handwerker.

Vorschriftsmäßige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig

Th. Rößner, Buchdruckerei, Merseburg, Olgrube 9.

Hierzu 1 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 115 — Dienstag den 20. Mai — 1913.

Erste Beilage.

Zur Kampfesweise der Suffragettes

erläßt der Gesamtvorstand des Bundes deutscher Frauenvereine (i. A. Dr. Gertrud Bäumer) eine Erklärung, der wir folgende Ausführungen entnehmen:

Wir sind überzeugt, daß die Anwendung von Gewaltmitteln zu dem Wesen und den Zielen der Frauenbewegung in einem grundsätzlichen Widerspruch steht und deshalb weder durch äußere politische Verhältnisse noch durch die dabei bewiesene Überzeugungstreue und Opferfähigkeit prinzipiell gerechtfertigt werden kann. Nach unserer Überzeugung bedeutet die Anwendung revolutionärer Gewalt unter allen Umständen und für jede Frau einen Bruch mit ihrer Natur, eine Preisgabe ihrer Wesensart. Mag das Gefühl des erlittenen Unrechtes noch so stark sein — die Frauen werden sich doch zur Anwendung gewalttätiger Mittel innerlich zwingen und die Stimme des Taktes gewaltsam betäuben müssen, die sie von derartigen Demonstrationen zurückhält. Die Frauen, die revolutionäre Kampfesmittel anwenden, verleugnen aber nicht nur ihre eigene weibliche Natur, sie schaden auch im letzten Grunde den Interessen der Frauenbewegung selbst. Wenn die Forderung nach einem verstärkten Einfluß im Staat heute weite Frauenkreise ergriffen hat, so sehen wir darin die Wirkung wirtschaftlicher Veränderungen und sozialer Umgestaltungen, deren unaufhaltsam wirkende Macht durch eine Gewaltpolitik nicht verstärkt werden kann. Der Zweck des Frauenstimmrechts, ob es für Gemeinde, Berufsvertretung oder Staat gefordert wird, besteht darin, daß die Frauen die aus ihrer wachsenden Berufstätigkeit hervorgehenden wirtschaftlichen Interessen vertreten und an den Kulturaufgaben verantwortlich mitarbeiten wollen, denen sie als Frauen und Mütter eine natürliche und lebendige Anteilnahme entgegenbringen. Diese doppelte Bedeutung hat in der Frauenbewegung der Gedanke des Frauenstimmrechts bis heute gehabt, nicht aber den Sinn eines Kampfes mit dem Mann um die politische Herrschaft. Eine dauernde Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben ist überhaupt nur denkbar unter der Bedingung, daß eine gerechte Gesellschaftsordnung den sozialen Frieden verbürgt und die rohe Gewalt als Mittel der Interessenbehauptung mehr und mehr zurückdrängt. Die Frauenbewegung darf daher nicht selbst Gewalt anwenden, sie muß vielmehr durch ihre Kampfesweise den Beweis liefern, daß im öffentlichen Leben Formen geschaffen werden können, die dem Wesen und der Natur der Frau gemäß sind. Aus all diesen Gründen sind wir überzeugt, daß die Frauenbewegung ihre Erfolge nur von der aufbauenden Kraft der positiven Leistungen der Frauen erwarten kann. Die Wirkung dieser Leistungen kann durch ungeeignete Kampfesmittel nur beeinträchtigt und zerstört werden.

Deutschland.

— **(Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers) hat die American Association for International Conciliation an den Kaiser durch Vermittlung der Botschaft eine Gratulationsadresse abgeschickt, in der sie dem Kaiser für seine Bemühungen zur Erhaltung des Friedens dankt. Die Adresse schließt mit den Worten: Wir beglückwünschen Eure Majestät zu dem bemerkenswerten Fortschritt, den Deutschland auf allen Gebieten menschlichen Strebens während der friedlichen, glücklichen und zivilisatorischen Regierung Euer Majestät genommen hat.**

— (Die Frage der Braunschweigischen Thronfolge) dürfte in absehbarer Zeit, im Hinblick auf die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland, in ein neues Stadium eintreten. In einer Sitzung des herzoglichen Staatsministeriums in Braunschweig, der auch der braunschweigische Bevollmächtigte beim Bundesrat Wirklicher Geheimer Legationsrat Boden beiwohnte, wurden, wie der „Allgemeine Anzeiger“ schreibt, „Fragen erörtert, die sich auf die Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise und die demnächstige Neugestaltung der braunschweigischen Thronfolgeverhältnisse beziehen.“ Die Lage ist heute eine andere wie vor sechs Jahren, als der Vater des Prinzen im Namen seines zweiten Sohnes den Verzicht auf Hannover ausgesprochen hatte. Heute ist dieser Sohn der Verlobte der Tochter des Deutschen Kaisers und preußischer Offizier und schuldet als solcher dem obersten Kriegsherrn unverbrüchliche Treue und Gehorsam. Unter diesen Umständen entfällt die Möglichkeit, daß Prinz Ernst August den Anspruch auf Hannover erhebt, an dem sein Vater freilich noch festhält, aber sicherlich ohne die Hoffnung zu nähren, daß die hannoversche Frage noch einmal praktische Bedeutung gewinnen könnte.

— (Die elsaß-lothringische Regierung) hat, wie das „Wolffsche Telegraphenbureau“ hört, beim Bundesrat eine Ergänzung des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 und die Einführung des Reichspreßgesetzes unter Hinzufügung einer Bestimmung über den Vertrieb ausländischer Druckschriften für die Reichslande beantragt. Der „Matin“ hat eine ähnliche Meldung bereits ausführlicher gebracht. Nach dem Pariser Blatt würde der Entwurf zur Ergänzung des Vereinsgesetzes eine Modifizierung des Gesetzes verlangen in dem Sinne, daß alle Vereine, die die Sicherheit und den inneren Frieden gefährden, und alle Gesellschaften, deren Tätigkeit über den Rahmen ihrer eigenen Statuten hinausgeht, durch einfache Verordnung aufgelöst werden können. Nach dem zweiten Gesetzentwurf soll eine einfache Verordnung ausreichen, um den freien Verkauf französischer Zeitungen zu untersagen.

— (Drohbriefe an die Firma Krupp.) Vom „Wolffschen Telegraphenbureau“ wird folgende Mitteilung verbreitet: „Die Firma Krupp, zu deren Geschäftsgepflogenheiten es bisher nicht gehörte, ihr zugehende Drohbriefen irgendeine Beachtung zu schenken, hat sich in Verfolg der bekannten Reichstagsverhandlungen inzwischen in mehreren Fällen veranlaßt gesehen, derartige Drohbriefe, die ihr in letzter Zeit von früheren Beamten zugegangen sind, der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung zu übergeben. Wie weit durch die öffentlichen Erörterungen einer noch völlig unaufgeklärten Sachlage eine Verwirrung der Geister eingetreten ist, wird am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß einer dieser Erpresser es gewagt hat, in solchen Drohbriefen eine vor Jahren im Auftrage der Familie Krupp durch die Firma erfolgte Überweisung eines Betrages von 250000 Mk. für das Offiziers-Genesungsheim im Taunus, für das bekanntlich damals von den verschiedensten Seiten zahlreiche Stiftungen gemacht sind, als Unterprovision für das Militärkabinett des Kaisers zu bezeichnen.“

Volkswirtschaftliches.

)(**Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 17. Mai. Abgesehen von West- und Süddeutschland, wo an den beiden Pfingsttagen zum Teil sehr ergiebige Niederschläge vorgekommen sind, die das Wachstum in normaler Weise förderten, behielt das Wetter in den übrigen Gebieten vorwiegend trockenen Charakter. Besonders fühlbar macht sich der Mangel an Feuchtigkeit in dem Gebiete zwischen Elbe und Weichsel, wo es in der letzten Woche fast garnicht geregnet hat. Unter diesen Umständen sprechen diesmal nur die Berichte aus dem Süden und Westen über eine gedeihliche Weiterentwicklung, während in den nordöstlichen Teilen des Reiches kalte Nächte und austrocknende Winde die Vegetation behinderten. Am ungünstigsten macht sich der Einfluß der herrschenden Witterung in Westpreußen bemerkbar; fast alle Berichte aus dieser Provinz konstatieren eine Verschlechterung des Felderstandes, und mehrfach mußten sogar noch Umpflügungen stattfinden. In den anderen Gebieten, namentlich in Mitteldeutschland, haben sich die Saaten bisher verhältnismäßig gut gehalten, doch ist Regen überall sehr erwünscht. Die Sommersaaten werden im allgemeinen günstig beurteilt, besonders im Süden und Westen, wo Niederschläge ihrer weiteren Entwicklung zur Hilfe kamen. Sehr geklagt wird über das Auftreten von Unkraut, auch Insektenschäden beeinträchtigen vielfach den Stand; stellenweise mußten aus diesem Grunde Umackerungen vorgenommen werden. Die Futterpflanzen stehen, wenn ihr Wachstum in der letzten Zeit auch etwas zurückgehalten wurde, im ganzen ziemlich befriedigend, brauchen aber auch schon Feuchtigkeit. Hier und da konnte Klee bereits zu Grünfutter gemäht werden. Auf den Wiesen wurde der Graswuchs durch Trockenheit zuletzt etwas beeinträchtigt. Was die Zuckerrüben anlangt, so konnten die zuerst bestellten, die gut aufgelaufen sind, mangels Wärme und Feuchtigkeit wenig Fortschritte machen. Der Aufgang der später bestellten Rüben wird durch den hart gewordenen Boden beeinträchtigt. Von den Kartoffeln ist bisher noch nicht viel zu sehen.**

Provinz und Umgegend.

† **Halle, 19. Mai. In Unterröblingen bei Halle stand am Donnerstag eine Anzahl spielender Kinder plötzlich einem Löwen gegenüber. Die Kinder ergriffen die Flucht, ebenso die hinzukommenden Passanten. Eine ungeheure Aufregung herrschte im Orte, mehr als eine Stunde lang getraute sich niemand auf die Straße**

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie hörte nicht mehr, wie Tante Babett noch zu ihr herüber rief:

„Du glaubst nicht, Heinrike, wie flott der Heinrich einst war, und der Jobst erst, sag ich dir, ein Draufgänger wie sein Sohn Sibo, voll Mut und Kraft. Mein altes Herz ist ganz närrisch vor Glück und Stolz, daß ich das alles hier mit erleben kann. Aber du schläfst wohl, Heinrike?“

Wirklich, sie schlief!

„Glückliche Jugend!“ dachte Tante Babett und drehte sich behaglich auf die Seite, um noch ein bißchen mit wachen Augen von alten Zeiten träumen zu können, die unwiderbringlich dahin waren, und die doch heute wieder wie eine entschwundene Wunderwelt vor ihr aufstiegen, deren strahlendes Bild sie gern festhalten wollte als Wegzehrung für die letzte Fahrt, die vielleicht nahe war.

„Du, Mirjam!“ fragte im selben Augenblick Ditta Hellwig ihre Schwester, mit der sie das Schlafzimmer teilte. „Was hast du eigentlich mit Bendheim? Mir kam es so vor, als hätte er dich nicht einmal gegrüßt!“

„Bendheim?“ gab Mirjam gedehnt zurück. „Wer ist denn das eigentlich? Auch ein Fridune? Lieber Gott, Kleine, ich habe wirklich ein schlechtes Gedächtnis für Namen.“

„Na, nun erlaube mal!“ rief Ditta, sich energisch im Bett aufrichtend und die blonden Locken aus dem glühenden Antlitz streichend.

„Schlaf doch, Ditta!“ mahnte die Schwester. „Es ist ja möglich, daß ich ihn kenne, aber du siehst ja, er hat mir so wenig Eindruck gemacht, daß ich ihn vergessen habe!“

Ditta preßte die kleine Hand fest auf die Brust. Wie merkwürdig Mirjam oft war! „Vergessen!“ hatte sie gesagt. Konnte man denn so etwas überhaupt vergessen, wenn man mit einem, den man gern gehabt, beim Mondenschein übern Rhein gefahren ist und sich geküßt hat, wie es Ditta selbst gesehen?!

Mit einem tiefen Seufzer legte sich Ditta in die weißen Kissen zurück.

So was würde sie gewiß nie vergessen, nie! Bloß freilich, sie hatte noch keiner geküßt. Fips — der war ein Esel, der traute sich ja nicht. Und ein anderer? Pah! Fips war doch noch der Beste!

Mirjam aber lag mit weitgeöffneten Augen und starrte ins Leere.

Der blühende Flieder trug weiche Duftwolken durch das geöffnete Fenster in das stille Gemach, in dem eine bleierne Schwüle lastete.

Wie ein analvolles Stöhnen kam es aus Mirjams Brust.

„Mirjam, du weinst doch nicht?“

Ditta fragte es angsivoll.

Kein Laut kam mehr aus Mirjams Munde. Die Hände auf den glühenden Mund gepreßt, lag sie da, schwer atmend, mit wogender Brust und fiebernden Pulsen.

Die Glocke der Johanniskirche kündete Stunde um Stunde.

Als der Morgen tagte, brachen im Garten die ersten Rosen auf. Mirjams Augen, die keinen Schlaf gefunden, sahen ihr erstes Erglühen.

Auf ihren Wangen waren die Rosen verblichen in dieser Maiennacht. Sie mochte keine Rosen sehen, seit der Stunde, in der sie damals mit dem einen Rosen in die Wogen streute, als sie gemeinsam den grünen Rhein zu Berg fuhren, immer der Sonne nach.

Nun war die Sonne verglüht, und obwohl der Morgen tagte, war es Nacht um sie geworden. Durch eigene Schuld.

*

„Herr Doktor, Herr Doktor, sind Sie auf?“ rief am andern Morgen Frau Mutze in Sibos Stube hinein, wo ihr Mieter soeben in die Pekesche fuhr. „Es ist ja bald Mittag, die anderen sind alle lange beim Frühschoppen!“

„Zum Donnerwetter! Was haben Sie denn hier schon wieder, Frau Mutze?“

„Wie es scheint, was sehr Wichtiges! Das Paket hier ist für Sie gekommen. Der Bote meinte, es hätte große Eile, und er sollte es mir selber an den Herrn Doktor geben.“

Sibo wog das Päckchen, das Heinrike Gehrmanns Handschrift trug, prüfend in seiner Hand.

„Ach so, die „Choje“ hätte er ja bald vergessen.“

„Na, das ist doch wirklich kein Grund, um so zu schreien. Ist das alles, Frau Mutze?“

„Nee!“ gab die Wirtin stockend und etwas verlegen zurück. „Die Fränze is all wieder da!“

Sibo stampfte zornig mit dem Fuße auf.

„Hat denn das Frauenzimmer gar nichts weiter zu tun, als mir nachzulaufen? Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich nicht zu sprechen bin?“

„Ja, das wohl, aber die Fränze geht nicht. Jetzt sitzt sie bei meiner Lene, und sie sieht so elend aus, daß es wirklich einen Hund jammern kann. Meine Lene meint —“

„Ihre Lene ist ein Schaf! Lassen Sie mir bloß die Filia hospitalis aus dem Spiel. Man kennt ja den Kohl, den sie anrührt.“

„Meine Tochter ist ein sehr ordentliches Mädchen, Herr Doktor!“ gab Frau Mutze gekränkt zurück, während sie etwas Ordnung im Zimmer schaffte.

„Ja doch, ja doch! Ich will ihr ja ihren Tugendmantel nicht abreißen! Aber das sage ich Ihnen, Frau Mutze, wenn Sie nicht imstande sind, mir unliebsame Besucher vom Halse zu halten, dann ziehe ich aus! Verstanden?“

Frau Mutze weinte laut auf.

„So was gleich. Sie sollten sich schämen, Herr Doktor, wo ich immer mit der Miete so lange warte und wo ich in zwanzig Jahren es noch nie erlebt habe, daß ein Fridune von mir ausziehet, ehe er nicht Göttingen für immer verläßt. Mein Gott, mein seliger Mann würde sich ja im Grabe umdrehen.“

„Lassen Sie ihn sich man drehen! Ich habe die ewigen Scherereien satt. Daß mir der Schneider, der unverschämte Kerl, die Rechnung schickt, — und was für eine Rechnung! — habe ich auch nur Ihnen zu danken!“

„Aber, Herr Doktor! Der Mann braucht doch auch sein Geld! Er hat vier Kinder!“

„Meinetwegen kann er zwanzig haben! Haben Sie nicht selber gelesen, daß mir der Kerl geschrieben hat, er machte sich ein Vergnügen daraus, mir die neuen Frühjahrs- und Herbststoffe vorzulegen, um mir meinen Bedarf für Frühjahr und Herbst anzufertigen? Warum soll ich denn dem Mann das Vergnügen rauben? Daß er die Unverschämtheit haben könnte, auch gleich das Geld zu verlangen, davon hat er in seinem Wisch nichts erwähnt, und Sie hatte ich doch beauftragt, ihm zu sagen: Wenn er sich durchaus das Vergnügen machen wollte, mir die Anzüge zu fertigen, so wollte ich ihn in Gottes Namen in seinem Vergnügen nicht stören. Natürlich haben Sie wieder alles verquastscht!“

„Ach, das ist ja alles ganz egal!“ gab Frau Mutze mit philosophischem Gleichmut zurück. „Geld kriegt der ja doch nicht von Ihnen zu sehen, ehe Sie nicht in Amt und Würden sind und einmal abbezahlen können. Da wird alles hinter das rote Läppchen gegossen und alles verwischt, das kennen wir. Mein seliger Mann kriegt heute noch seine Auslagen!“

„Er soll sie sich im Himmel auszahlen lassen! Kreuzhimmeldonnerwetter, jetzt habe ich es aber satt! Rufen Sie die Fränze mal rein, der will ich doch ein für allemal das Wiederkommen verleiden!“

Frau Mutze verschwand mit einem tiefbekeidigten Blick auf ihren unwirschen Mieter. Sie bemerkte aber doch, daß er das Päckchen, das sie ihm gebracht und dessen Inhalt kennen zu lernen sie eine brennende Neugier plagte, hastig öffnete. Sie sah aber nicht, wie Sibo erbleichte und den Begleitbrief zornig zusammenballte, ehe er ihn mit dem Kästchen in seinem Schreibtisch verschloß.

Wenige Minuten später stand ein großes, kräftiges Mädchen mit kohlschwarzen Haaren und dunkelglühenden Augen in dem braunen Gesicht in der Tür und starrte Sibo entgegen, der soeben die breite Seidenschärpe nachlässig über die Schulter warf.

„Was willst du?“ herrschte Sibo das Mädchen an. „Habe ich Dir nicht verboten, in die Stadt zu kommen?“

Die schwarzen Augen des Mädchens flammten auf.

„Du hast mir gar nichts zu verbieten! Rede sollst du mir stehen, ob du auch mich betrügst wie die anderen!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0005

oder auf die Felder. Die auf der Landstraße herbeikommenden Geschirre machten kehrt. Schließlich gelang es einigen beherzten Männern, die Bestie zu umzingeln und in eine Scheune einzuschließen. Man verständigte den Direktor des Zoologischen Gartens in Halle, der feststellte, daß es sich um einen amerikanischen Silberlöwen oder Puma handelte, der indes nicht seinem Garten angehöre. Das Tier wurde vorläufig im Halleschen Zoologischen Garten untergebracht. Es konnte noch nicht festgestellt werden, aus welchem Zoologischen Garten oder aus welcher Menagerie der Löwe ausgebrochen ist.

† Weißenfels, 19. Mai. Erschossen hat sich in Wiedebach der 42 Jahre alte Milchhändler Karl Mank. Es ist unbekannt, was den Mann, der sieben unmündige Kinder hinterläßt, in den Tod trieb.

† Eilenburg, 19. Mai. Das Kriegsministerium hat sich nunmehr für die Verlegung des dritten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 153 (Altenburg) nach Eilenburg entschlossen. Demnach wird Eilenburg am 1. Oktober d. J. Garnisonstadt. — Die Enthüllung des Franz-Abt-Denkmals, das auf der Südpromenade seinen Standort erhält, erfolgt Sonntag den 29 Juni. Die Festordnung sieht Massenchöre der Eilenburger Gesangvereine, Festtafel und Konzert vor.

† Magdeburg, 18. Mai. Gestern nachmittag sprang eine elegant gekleidete Dame mit ihrem Kind beim Krakauer Wehr in die Alte Elbe. Rettungsversuche waren vergeblich. Die Leichen der unbekannten Personen sind noch nicht gefunden.

† Dessau, 19. Mai. Zur Verminderung der in letzter Zeit sich mehrenden Fälle von Diebstählen in Zügen hat jetzt die Handelskammer zu Dessau dem Deutschen Handelstag folgenden Vorschlag unterbreitet: Am häufigsten kommen bekanntlich die Diebstähle während der Zeit vor, in der die Reisenden zur Einnahme von Mahlzeiten die Speisewagen aufsuchen. Kleinere Gegenstände können zwar von den Reisenden in den Speisewagen mitgenommen werden, dagegen müssen sie größere Stücke, wie Pelze, Stöcke, Schirme, Handtaschen usw, in den Abteilen unbeachtet zurücklassen. Für diese größeren Gegenstände wäre auch die anderweitig vorgeschlagene Einrichtung von verschließbaren Sicherheitskästchen zweckmäßig. Die Handelskammer zu Dessau schlägt deshalb vor, für die Unterbringung wertvoller Gegenstände in den Zügen einen besonderen Raum einzurichten, in dem die Reisenden gegen eine Aufbewahrungsgebühr ihre Sachen abgeben können. Mit der Verwaltung dieser Aufbewahrungsräume könnten die Aufwärterfrauen der Züge betraut werden. Für die Eisenbahnverwaltung ergäbe sich damit gleichzeitig der Vorteil, eine Einnahmequelle zu erhalten, aus der ein großer Teil der Entlohnung für diese Frauen gedeckt werden könnte. Es wäre zu wünschen, daß die Eisenbahnverwaltung dieser Anregung nachkommt.

† Heiligenstadt, 18. Mai Ein furchtbares Unwetter hat am Sonnabend das Eichsfeld heimgesucht. Wolkenbruch zündende Blitze und Hagelschlag haben enormen Schaden angerichtet. Der Eisenbahnverkehr ist gestört.

† Meuselwitz (S. A) 18. Mai. Nachdem sich erst gestern hier ein elfjähriger Junge durch Erhängen das Leben genommen hat, hat sich heute morgen im nahen Zechau ein bei dem Fleischermeister Stengler beschäftigter 13jähriger Schuljunge auf dem Heuboden des Meisters ebenfalls erhängt. Die Gründe sind noch nicht bekannt.

† Leipzig, 19. Mai. Der Kaiser wird nach Mitteilungen, die an den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft gelangt sind, der Einladung zum 12. Deutschen Turnfeste wegen anderweitiger Dispositionen nicht Folge leisten.

Merseburg und Umgegend.

19. Mai.

** Der frühere Oberbürgermeister von Magdeburg, Gustav Schneider, ist am Sonnabend plötzlich gestorben. Schneider wurde am 23. Mai 1847 zu Sontra geboren und amtierte von 1895 bis 1906 als Oberbürgermeister in Magdeburg. Als solcher gehörte er dem preußischen Herrenhause an; auch war er Vizepräsident des Provinziallandtages und trat als solcher auch in Berührung mit der Stadt Merseburg. Im Provinziallandtage war der Verstorbene viele Jahre hindurch der glänzendste Redner, der alle Fragen der Provinzialverwaltung mit außerordentlicher Sachkenntnis behandelte und daher auch zu denen gehörte, deren Urteil sich der Provinziallandtag in den allermeisten Fällen zu eigen machte. — Schneider lebte nach seiner Pensionierung in Magdeburg und wirkte in vielen Vereinen ehrenamtlich zum Segen der Stadt Magdeburg und der Provinz Sachsen bis an sein Lebensende. Auch wir trauern um den Tod dieses hervorragenden Mannes, der sich um unsere Heimatprovinz große Verdienste erworben hat!

** Der Verein zur Hebung der Geflügelzucht für Merseburg und Umgegend tagte am Sonnabend abend im Gasthofe zum Raben in Schkopau unter seinem Vorsitzenden, Herrn Gütervorsteher Graf, der die Erschienenen, unter denen sich viele Schkopauer befanden, herzlich begrüßte und nach einigen geschäftlichen Mitteilungen dem Direktor der hiesigen landw. Winterschule, Herrn Dr. Orphal, das Wort erteilte. Letzterer hatte sich die Aufgabe gestellt, über den volkswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Wert der Geflügelzucht zu sprechen. Der Redner griff einleitend weit zurück in die Zeit, als Preußen noch ein reiner Agrarstaat war und sich eine kleine Industrie nur in den Städten zeigte. Heute ist zwar die Landwirtschaft gegenüber der Industrie stark zurückgetreten, erstere hat aber ihre Leistungen ungeheuer gesteigert. An der Hand von Beispielen wurde dies bewiesen; nur auf dem Gebiete der Geflügelzucht ist diese Aufwärtsbewegung nicht eingetreten. Und doch ist die Geflügelzucht von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung und kann als starke Stütze gerade für Kleinwirtschaften angesprochen werden, während sie sich als Großbetrieb, wie sich dies in Amerika und England zeigte, nicht bewährt hat. Wesentliche Verdienste haben die Geflügelzüchtervereine sich dadurch erworben, daß sie nicht bloß die ländliche, sondern auch weite Kreise der Stadtbevölkerung für die Geflügelzucht zu interessieren wußten. Dadurch wird die Volksernährung verbessert und viel Geld dem Vaterlande erhalten, das, wie der Redner mit Zahlen nachwies, alljährlich noch viele Millionen Mark für eingeführte Eier und Geflügel an das Ausland zahlen muß. Redner hob weiterhin die Wichtigkeit der Geflügelzucht selbst für kleine Hauswirtschaften hervor, weil alle Küchen- und sonstigen Abfälle bestens verwertet werden können, auch in Hof und Garten viel Ungeziefer und Gewürm von den Hühnern vertilgt wird. Gewarnt wurde nur vor allzuviel Rassenzucht; man solle mehr auf den Ertrag sehen und danach seine Zuchttiere auswählen. In Dänemark hat man damit bereits schöne Erfolge erzielt. Natürlich müssen hier wieder die Züchtervereine bahnbrechend vorangehen und den Bruteierverkauf zu regeln suchen. Mit einem Appell an die anwesenden Schkopauer, dem Verein beizutreten, schloß der Redner mit dem Rufe: Einigkeit macht stark! — Der Vorsitzende und die Versammlung dankten dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. Es erfolgte sodann die Aufnahme neuer Mitglieder, aus der Mitte der Versammlung die Anregung zur Anschaffung einer Wage zum Wiegen der Eier und die Aufforderung an die Landwirte, der Hühnerzucht mehr Interesse als bisher zuzuwenden. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

** Auf seinem neu in Stand gesetzten Sommerturnplatz hielt am Sonntag nachmittag der Turnverein „Rothstein" sein Anturnen ab. Vorher fand eine würdige Gedächtnisfeier für den kürzlich verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Vereins Johannes Becker statt. Der derzeitige Vorsitzende begrüßte zunächst die Erschienenen mit herzlichen Worten und gedachte dann der großen Verdienste des Verstorbenen um den Verein. In seinem Geiste weiter zu arbeiten, sei eine Ehrenpflicht. Herr Dr. Taube, als Vorsitzender der Merseburger Turnerschaft, widmete dem Dahingeschiedenen ebenfalls ehrende Worte der Anerkennung für seine der heimatlichen Turnerei geleisteten Dienste, während Gauvertreter Meyer-Halle die Verdienste hervorhob, die derselbe sich um den Gau wie überhaupt um die deutsche Turnsache erworben habe. Ein Vertreter des Allgemeinen Turnvereins zu Kötschau legte im Namen seines Vereins an dem Denkstein, den der Turnverein „Rothstein" in seinem Garten zu Ehren seines verstorbenen Vorsitzenden hat errichten lassen, einen Kranz nieder, auch die Merseburger Turnerschaft war diesem Beispiel gefolgt. Der Denkstein besteht aus einem Findling aus einer Kiesgrube der Firma Graul und ist durch den Bildhauer Wehnemann mit folgender Widmung versehen worden: „Unserem langjährigen Vorsitzenden Johannes Becker. 1885—1913. Turnverein Rothstein." Die kurze Feier wirkte erhebend auf die Anwesenden. Nur mehr folgten die turnerischen Übungen des Vereins. Den gut durchgeführten Freiübungen folgte das Turnen an den verschiedenen Geräteschaften, wobei der Verein bewies, daß er auf dem Gebiete der Turnerei respektable Leistungen zu vollbringen vermag und daß der in demselben herrschende Geist von echter Vaterlandsliebe getragen wird. Der eintretende Regen bereitete dem Turnen ein frühzeitiges Ende. Der 18. Mai wird dem Turnverein „Rothstein" wohl unvergeßlich bleiben.

** Der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege beging am Sonntag nachmittag und abend im „Bellevue" die Feier seines 27. Stiftungsfestes, die aber wesentlich unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Trotzdem war der Besuch gut. Die Vorbereitungen waren im Garten getroffen, doch mußten später alle Unterhaltungen, wie Verlosung, Scheibenschießen usw., infolge des einsetzenden Regens in die geschlossenen Räume verlegt werden. Unter diesen Umständen konnte auch die beabsichtigte offizielle Eröffnung des Luft- und Sonnenbades nur in kleinem Kreise geschehen. Mit einer kurzen Ansprache und den besten Wünschen übergab der Vorsitzende, Lichtbadbesitzer Träger, das Bad, das übrigens schön gelegen ist und einen gediegenen Eindruck macht, der Benutzung. Abends vereinte die Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde des Vereins ein gemütliches Tänzchen.

** In der Unter-Altenburg kam es am Sonntag abend zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, der sich in dem Hausgrundstück Nr. 46 in der Familie des Fabrikarbeiters Wilhelm Domine abspielte. In dieser Familie besteht schon seit einigen Jahren fortgesetzter Streit zwischen den Eheleuten, der am Sonntag besonders häßliche Formen annahm. Der Ehemann mißhandelte wieder in roher Weise seine Frau, warf ihr das Essen und das Nachtgeschirr an den Kopf, schlug und trat sie mehrere Male. Hierauf legte er sich zum Schlafen auf das Sofa. Die Frau war infolge der Mißhandlungen auf das äußerste erregt und griff, als sie ihren Peiniger auf dem Sofa schlafend vorfand, zu einem Beile, schlug ihren Ehemann mit der flachen Seite dreimal auf den Kopf und ergriff dann die Flucht. Der Ehemann trug erhebliche Wunden davon, doch sind sie ungefährlich. Er wurde auf Veranlassung der Polizei, die die Anwohner sofort herbeiriefen, in das Krankenhaus eingeliefert. Die Ehefrau stellte sich selbst der Polizei, worauf sie in Haft genommen wurde. Nach Feststellung des Tatbestandes entließ man sie heute wieder aus der Haft.

** Fußballsport. Das am Sonntag zum Austrag gebrachte Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft des Evang. Männer- und Jünglingsvereins hier und der 1. Mannschaft des Weißenfelser W.-K.-V. endete mit einem Siege der letzteren von 3:2; Halbzeit 1:1.

** Tivoliteater. Der Sonntag brachte uns eine Wiederholung des mit Recht so beliebten Obersteigers von Carl Zeller, über die wir hier ausnahmsweise berichten, da sie in verschiedener Beziehung interessant war. Sie vermittelte uns die Bekanntschaft mit dem Herrn Direktor Viktor Horwitz, der die Partie des Bergdirektors Zwack übernommen hatte. Vergleiche sind immer klärend. Gesanglich bot Herr Direktor Horwitz entschieden bedeutend mehr als Herr Sumalvico, der die Partie bei der ersten Aufführung hatte. Das Singen ist Herrn Sumalvicos Stärke nicht, sonst hätte er sich das wirkungsvolle Couplet „Der Bureaukrat tut seine Pflicht von 9—1, doch länger nicht" wohl kaum entgehen lassen, welches Herr Direktor Horwitz sehr gut herausbrachte. Auch hielt Herr Direktor Horwitz die Gestalt des Bergdirektors viel vornehmer als Herr Sumalvico. Trotzdem muß aber gesagt werden, daß als Gesamtleistung der Zwack des Herrn Sumalvico durchaus annehmbar war. Maske und Spiel und Sprachton sind bei Herrn Sumalvico von so unmittelbarer Wirkung, daß man ihn die gesanglichen Schwächen bis zu einem gewissen Grade gern verzeiht. Nur muß der Künstler eifrig an sich arbeiten, dann wird er auch noch mehr leisten. Zweitens lernten wir in Fräulein Jahn eine andere Sopranistin kennen, die zwar etwas Koloratur und eine deutlichere Textaussprache als Fräulein Garcia hat, sonst aber in jeder Beziehung hinter dem zurückblieb, was wir hier in Merseburg von einer Operettendiva verlangen. Drittens war ein Rittersscher Flügel zur Stelle. Zwar dieser Flügel überflügelt seinen Vorgänger erheblich, doch der Herr Kapellmeister Josef Stabernak war derselbe, der er am Waning war. Auch die Wolme paßte nicht zu dem schönen Flügel, ihre Töne verrutschten ja manchmal fast um eine Terz! Ebensowenig kann des Hornes Dröhnen dieses Flügels Klang verschönen, und nun gar der alte Baß brummt und stöhnt ohn' Unterlaß, daß man jählings aufgestört rufen möchte: Unerhört! Doch wir schweigen lieber still: Bitte, wie Herr Horwitz will. — Die Chöre gingen diesmal sehr gut. Aller Anfang ist schwer! Das merkte man auch bei dieser Vorstellung wieder, dann aber ging es ganz hübsch. Die Choristen können singen, aber sie müssen energisch geschult werden und da kann man mit 6 bis 8 Leuten mehr erreichen als mit 12 bis 14. Die Ausstattung war erheblich besser als bei der ersten Vorstellung. Die anderen Rollen wurden in der alten Besetzung alle gut durchgeführt bis auf den gesanglichen Teil der Partie des Obersteigers, der doch noch sehr zu wünschen übrig läßt. Das Haus war gut besucht und spendete namentlich vom 1. und 2. Platz aus reichlich Beifall Fr.

** Theater. Als weiteres Gastspiel der 1. Operetten-Sängerin Frl. Else Jahn wird im Tivoli „Die Fledermaus" von dem Wiener Meister Johann Strauß, jedenfalls die Königin aller Operetten, ein Werk, an das die Erzeugnisse der modernen Produktion nicht im entferntesten heranreichen, morgen, Dienstag, zur Aufführung kommen und sei der Besuch den hiesigen Theaterfreunden auf das angelegentlichste empfohlen. Für die Regie zeichnet Herr Eugen Litzek. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Babinski, Janke und Reinau, sowie der Herren Böhler, Litzel, Schleichardt, Tränkle und Zeising. Direktor Viktor Horwitz wird den „Frosch" spielen, eine seiner Glanzrollen, und damit sicher Stürme von Heiterkeit entfesseln. Besondere Beachtung verdient ein von dem Ballettmeister Küchler im 2. Akt ausgeführter Solotanz: „La Czarine", Mazurkarufe von Louis Ganne. Beginn der Aufführung 8¼ Uhr. Am Mittwoch findet keine Vorstellung statt.

Q Ermlitz, 18. Mai. Das von einem Diebstahl herrührende Bündel mit Wäsche, das, wie wir schon berichteten, im Walde gefunden wurde, ist dem Gutsbesitzer Burckhardt in Weßlitz entwendet worden. Gestohlen wurde demselben außerdem noch eine goldene Damenuhr und ein Armband, letztere Gegenstände sind noch nicht gefunden. Vom Diebe fehlt die Spur.

Mücheln und Umgebung.

19. Mai.

** Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Kritische Beleuchtung der Fleischteuerung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Provinz Sachsen. Unter diesem Titel ist soeben Heft 26 der „Arbeiten der Landwirtschaftskammer" erschienen, welches die bei der Zentralversammlung aller der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine im November 1912 gehaltenen Vorträge enthält. Das Werk kann zum Preise von 2 Mark von der Landwirtschaftskammer bezogen werden. Es wird unter Nachnahme versandt; bei Voreinsendung des Betrages sind 20 Pf. für Porto beizufügen. — Stein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0006

nußmehl. Wie man mitteilt, wird Mühlenbetrieben in unserer Provinz von einer Halleschen Firma Steinnußmehl angeboten. Die Landwirtschaftskammer sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Beimischung von Steinnußmehl zu den Abfällen der Mülleret eine Futtermittelfälschung ist und warnt gleichzeitig vor dem Kaufe derartiger Gemische. — 39. und 40. Zuchtviehauktion des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen. Der Verband veranstaltet am Sonnabend den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr gelegentlich der Kreistierschau des Kreises Liebenwerda auf dem Schauplatze zu Mühlberg a. E. seine 39. Zuchtviehauktion, auf der ca. 30 Zuchtbullen im Alter von 12 bis 20 Monaten versteigert werden sollen. Am Donnerstag den 5. Juni, vormittags 11 Uhr, findet in der Viehhalle am Ostbahnhof zu Stendal die 40. Zuchtviehauktion statt. Zur Versteigerung gelangen za. 100 Bullen. — Bekämpfung von Schafkrankheiten. Hierdurch wird erneut bekanntgegeben, daß in dem Bakteriologischen Institut in Halle a. S., Freimfelder Straße 68, Telephon 867, die Untersuchungen der Erforschung der Schafseuche Septicaemia pluriformis ovium fortgesetzt werden.

---

† Körbisdorf, 17. Mai. Hier starb gestern abend in seiner Behausung an den Folgen einer Erkältung der im 65. Lebensjahre stehende Fabrikdirektor Herr Wilhelm Kuntze, Mitglied des Vorstandes der hiesigen Zuckerfabrik und seit 31 Jahren leitender Direktor derselben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich in den Kreisen, die dem ausgedehnten Unternehmen der hiesigen Aktiengesellschaft nahestehen, allgemeiner Beliebtheit erfreute. Anspruchslos und zurückhaltend in seinem Wesen lebte er nur seinem Beruf mit dem einen Ziele, die Zuckerfabrik Körbisdorf stets auf der Höhe der Zeit zu halten. Allen Neuerungen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation galt sein lebhaftes Interesse und viele solche hat er mit Erfolg in Körbisdorf eingeführt. Der Verstorbene war auch als Kollege hoch geschätzt; seine Mitarbeiter verlieren in ihm einen Freund, seine Arbeiter einen jederzeit fürsorglichen Herrn. Seit dem 1. April 1882, dem Tage des Eintritts in sein hiesiges Amt, hat er noch 23 Jahre mit dem früheren Direktor Herrn Thiele und seit 8 Jahren in Gemeinschaft mit dem jetzigen Direktor Herrn Möhring mit Fleiß und Treue zum Wohle des Ganzen gewirkt. An seiner Bahre steht die trauernde Witwe mit 5 erwachsenen Kindern, die einen unersetzlichen Verlust zu beklagen haben. Das Andenken des Dahingeschiedenen, der im kommenden Jahre in den wohlverdienten Ruhestand zu treten beabsichtigte, wird in Ehren gehalten werden.

§ Großkayna, 19. Mai. Der Amtsvorsteher macht bekannt: Die Gewerkschaft Michel in Großkayna hat beantragt, den von der Kaiserstraße und der Provinzialstraße Merseburg-Naumburg begrenzten Teil des in Gemarkung Großkayna belegenen, von Großkayna nach Frankleben führenden Kommunikationsweges (sog. Postweges) einzuziehen und zu verlegen. Der neu anzulegende Weg soll an der Förderbrücke der Gewerkschaft Michel entlang führen. Auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bringe ich den Antrag hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einsprüche binnen vier Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses bei mir geltend zu machen. Der Plan über die einzuziehende und die neu anzulegende Wegestrecke liegt während der Einspruchsfrist beim Amtsvorsteher zur Einsicht aus.

Wetterwarte.

V W am 20. Mai: Vorwiegend trocken, Nacht klar, kalt, Gefahr vor Nachtfrost und Reif, Tag wolkiger, nur sehr mäßige Wärme. — 21. Mai: Vielfach heiter, trocken, Nacht noch ziemlich kalt, noch immer Nachtfrostgefahr, Tag wärmer als am 20. Mai.

Sport und Leibesübungen.

Das Deutsche Stadion. Sport und Turnen in Deutschland 1913. Eine Denkschrift für das deutsche Volk; 80 Seiten Quer Quart mit Farbendrucken und vielen Bildern, Preis 1 Mark, August Rehers Verlag, Charlottenburg. Die bevorstehende feierliche Einweihung des Deutschen Stadions, in Gegenwart des Kaisers, des kaiserlichen Hauses und zahlreicher Gäste, wird einen Markstein in der gesamten turnerischen und sportlichen Entwickelung Deutschlands bilden. Aus diesem Anlaß erscheint soeben eine Denkschrift, in der eine ausführliche Geschichte sowie eine eingehende Schilderung des Deutschen Stadions gegeben wird. Die Beschreibung dieses großen nationalen Unternehmens wird begleitet durch zahlreiche Bilder, von denen zwei in Farben ausgeführt sind. Durch diesen Bilderschmuck wird der Text so lebhaft illustriert, daß der Leser mit Leichtigkeit sich in das Stadion versetzen kann. Einen wesentlichen Teil dieser Denkschrift bildet eine Zusammenstellung der Turn- und Sportverbände, durch deren Zusammenwirken erst das Deutsche Stadion entstehen konnte. In diesen Zusammenstellungen und Schilderungen ist soviel Interessantes und wertvolles Material zusammengetragen, daß schon dieser Teil allein wertvoll genug ist, das Buch zu kaufen. Durch die Beigabe der in hübschen Rahmen gruppierten Bilder der Sportvorstände erfährt das Buch weiteren außerordentlich schönen Schmuck. Den Beschluß macht eine programmäßige Übersicht der Veranstaltungen, die für das Jahr 1913 im Deutschen Stadion geplant werden. — Das vorliegende Werk ist so außerordentlich lehrreich und wertvoll für jeden, der für den Sport Interesse hat, daß es wohl verdient, ein Volksbuch im besten Sinne zu werden. Der geringe Preis von nur 1 Mark ermöglicht die Anschaffung Jedem.

Gerichtsverhandlungen.

l. Halle, 17. Mai. (Strafkammer.) Am Abend des 8. Januar nach 7 Uhr wurde die Ehefrau Emilie Teuscher aus Modelwitz auf der durch diesen Ort führenden Chaussee von einem aus Leipzig kommenden Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß sie wenige Stunden nach dem Unfall an den Folgen einer Gehirnerschütterung starb. In dem Auto, das der Weißenfelser Braunkohlen-Gesellschaft gehört, befanden sich Hallenser: der Direktor der Gesellschaft Dr. Waldemar Scheithauer nebst Frau und Tochter und sein Chauffeur Robert Schöneburg. Infolge des Unfalles wurde gegen den Kraftwagenführer und den Direktor Anklage wegen fahrlässiger Tötung und wegen Übertretung des Automobilgesetzes erhoben. Sie sollen zu schnell gefahren sein und nicht rechtzeitig Warnungssignale gegeben haben. Beide bestreiten das; sie behaupten, Frau Teuscher, die sich zu Rad befand, sei direkt in das Auto hineingefahren. Ein Zeuge bekundete allerdings, ihm sei das Tempo des Kraftwagens sehr schnell vorgekommen, sodaß er kurz vor dem Unfall besorgt zu seiner Frau geäußert habe: „Wenn da nur nichts passiert!" Nach erfolgtem Unglück hatte er dann im ersten Unmut erregt ausgerufen, die Automobilfahrer verdienten Prügel, denn sie seien gefahren wie die Wilden. Die heutige Beweisaufnahme ergab jedoch nicht, daß das Auto in schärferem Tempo als mit 15 Kilometer Geschwindigkeit gefahren oder die Abgabe von Warnungssignalen verabsäumt wäre. Nach den Aussagen mehrerer Zeugen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Überfahrene nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf das Auto geachtet hat. Staatsanwalt wie Gerichtshof hielten die Schuld der Angeklagten an dem tödlichen Unfall nicht für erwiesen. Beide wurden daher antragsgemäß freigesprochen. — Ein Hasen- und Kaninchenfreund. Der Zimmermann Robert Drescher in Blösien suchte im vorigen Jahre nach größeren Jagden öfter die Fluren von Blösien und Umgebung ab, um liegen gebliebene Hasen aufzufinden und sich anzueignen. Nach den Angaben einer jetzt allerdings mit ihm verfeindeten Frau soll er mitunter 2—3 Hasen mit nach Hause gebracht haben. Auch dem Kaninchenfang lag er gelegentlich ohne Erlaubnis der Grundstückseigentümer ob. Wegen gewerbsmäßigen Wilderns und unerlaubten Frettierens wurde er zu drei Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Er erklärte, die Strafe nicht annehmen zu wollen, da er fälschlich bezichtigt sei. Er habe nur einmal einen Hasen, kaum wie ein Kaninchen groß aufgelesen und seinem Hunde zum Fressen vorgeworfen.

Vermischtes.

*(Verhaftung eines Defraudanten.) Wegen Unterschlagung von 21000 Kronen wurde der Sekretär Rodasta der sozialdemokratischen Krankenkasse in Rokitzan bei Pilsen verhaftet.

*(Schweres Grubenunglück in Nordamerika.) New York, 18. Mai. In einem Bergwerk bei Belle Valley (Ohio) sind durch zwei Explosionen 16 Bergleute getötet worden.

*(Im Förderschacht zermalmt.) Einen gräßlichen Tod fand in Hörde bei Dortmund auf Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" der Bergmann Bahlier, der verbotswidrig einen nur für die Kohlenförderung bestimmten Förderkorb benutzen wollte und dabei zwischen diesen und die Schachtzimmerung geriet. Der Unglückliche wurde völlig zermalmt.

*(Schweres Explosionsunglück.) Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich Sonnabend vormittag in der chemischen Fabrik Wohlgelegen in Mannheim. Ein Kessel mit Säure explodierte und die Flüssigkeit ergoß sich über fünf Arbeiter, von denen drei leicht verletzt, die Arbeiter Jakob Kaltenbach und Heinrich Fettel so schwer verbrannt wurden, daß sie sterbend ins Krankenhaus gebracht wurden.

*(Die älteste Person in Deutschland.) Im einhundertundneunzehnten Lebensjahre steht nach Angabe der Zeitschrift „Aus dem Posener Lande" die Arbeiterin Hedwig Strawna in Dormowo, Kreis Meseritz. Es ist festgestellt worden, daß diese Frau, der alle ihre Angehörigen im Tode vorausgegangen sind, am 15. Oktober 1794 geboren ist. Die große Zeit vor hundert Jahren hat sie also fast zwanzigjährig miterlebt. Noch im letzten Herbst war sie so rüstig, daß sie beim Kartoffelhacken mithalf. Jetzt liegt sie infolge eines Schlaganfalles seit einigen Wochen zu Bett

*(Die kleinste deutsche Stadt) liegt im Fürstentum Waldeck: Fürstenberg zählt 335 Einwohner und hat seit dem Jahre 1905 nur einen Zuwachs von 12 Einwohnern erhalten. Dabei liegen, wie „Die Bauwelt" berichtet, die Vermögensverhältnisse des kleinen Gemeinwesens recht günstig; es verfügt über ein Vermögen von 750 000 Mark, dem nur 20 000 Mark Schulden gegenüberstehen. Das Weichbild der Stadt umfaßt 847 Hektar, das sind 3388 Morgen; auf jeden Einwohner kommen also 10 Morgen. Dieser Miniaturstadt werden die großen Landgemeinden Bordeck in Westfalen mit 71 000 Einwohnern, Steglitz mit 65 000 Einwohnern, Zabrze mit 63 000 Einwohnern gegenübergestellt, die trotz aller Bemühungen dieser Gemeinden noch keine städtische Verwaltung erhalten haben.

*(Berliner Dienstbotenmisere.) In den Berliner Mietskontoren führen bekanntlich nicht die Herrschaften, sondern die Dienstmädchen das Wort, die Damen werden nach allen Regeln der Kunst von den Mädchen über alles ausgefragt. Die Frau des Hauses muß Rede stehen über die Zahl der Kinder, der Zimmer, Höhe der Wohnung und dergl. Als kürzlich eine Dame angab: sechs Zimmer vier Treppen, neun Kinder, zwei Dienstmädchen usw., erhielt sie unter dem schallenden Gelächter aller „Perlen" die höhnische Antwort: „Schreiben Sie mir ne Karte, Madameken, wenn det Dutzend Kinder voll ist, dann komm ick."

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 19. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Besuch am Großherzoglichen Hofe hier angekommen und besuchte gestern (Sonntag) abend die Vorstellung der „Meistersinger" im Hoftheater.

Berlin, 19. Mai. Wie wir vernehmen, hat der Kaiser den wegen Spionage zu Festungshaft verurteilten englischen Offizieren Brandon und Trench und den wegen des gleichen Vergehens verurteilten englischen Rechtsanwalt Steward den Rest ihrer Strafe im Gnadenwege erlassen.

*

Landtagswahlresultate.

Berlin, 19 Mai (Tel.) Heute mittag 1 Uhr lagen die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen aus sämtlichen 276 Wahlkreisen vor. Danach sind 393 Abgeordnete als gewählt anzusehen. Ferner sind 50 Stichwahlen erforderlich. Bisher sind gewählt 141 Konservative, 48 Freikonservative, 57 Nationalliberale, 25 Volksparteiler, 101 Zentrum, 12 Polen, 2 Dänen, 7 Sozialdemokraten. An den Stichwahlen sind beteiligt 21 Kons., 14 Freikons., 23 Natl., 14 Volksp., 6 Zentr., 1 Pole, 1 Bündler, 1 Deutschsozialer, 19 Sozialdem. Die Konservativen gewinnen 7 und verlieren 10, die Freikonservativen gewinnen 1 und verlieren 5, die Nationalliberalen gewinnen 8 und verlieren 4, die Volkspartei gewinnt 4 und verliert 5, das Zentrum gewinnt 4 und verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 1 und die Polen verlieren 2 Mandate.

*

Bulgarien gegen Aenderung des Bündnisvertrages.

Sofia, 19. Mai. Die „Agence Bulgare" erklärt in formeller Weise die tendenziösen Meldungen, daß die bulgarische mit der serbischen Regierung über eine Abänderung der Klauseln des Bündnisvertrages verhandele und bereit wäre, Serbien alle Gebiete in der strittigen Zone zu überlassen, für falsch.

*

Meiningen, 19. Mai. Im benachbarten Aschenhausen verwundete gestern der Einwohner Lindemann die 18 Jahre alte Landwirtstochter Bauß durch Beilhiebe schwer. Lindemann durchschnitt sich darauf die Kehle und starb bald darauf. Dem Mädchen wurde der Kopf gespalten, sodaß es bald nach seiner Einlieferung in das Meininger Krankenhaus ebenfalls starb. Der Grund zu der Tat war verschmähte Liebe.

*

Zweihundert Meter hoch aus dem Ballon gestürzt.

München, 19. Mai. Von vier Freiballons, die gestern vormittag in Zürich aufstiegen, wurden nachmittag zwei in der Gegend zwischen dem Starnberger und Ammer See gesichtet. Zwischen Landsberg und Dießen wollte der mit drei Herren und einer Dame besetzte Freiballon „Zürich" landen, der Korb stieß aber auf die Erde, wobei einer der Herren aus der Gondel fiel und sich verletzte. Die Dame wäre beinahe auf dieselbe Art herausgefallen, wurde jedoch von einem Herrn in der Gondel festgehalten, so daß sie halb aus dieser heraushing. Plötzlich ging der Ballon wieder hoch, ohne daß es gelang, die Dame ganz in die Gondel hineinzuziehen. Bei Utting am Ammersee sah man plötzlich aus 200 Meter Höhe die Dame abstürzen. Offenbar hatten den Herrn, der sie gehalten, die Kräfte verlassen. Der Ballon ist dann in Mannhosenbei Starnberg gelandet. Die zwei in der Gondel gebliebenen Herren stiegen aus, entleerten den Ballon und sorgten für dessen Rücktransport nach Zürich, worauf sie sich in einem Automobil auf die Suche nach der abgestürzten Dame machten. Trotz aller Nachforschungen gelang es bis zum späten Abend nicht, die Leiche der Abgestürzten aufzufinden. Ebenso konnte ihr Name bis jetzt nicht ermittelt werden. Man weiß nur, daß die beiden mit dem Ballon „Zürich" gelandeten Herren ein Direktor aus Zürich und ein Fabrikant aus Aarau sind. Der Gatte der verunglückten Dame soll sich in einem anderen Freiballon befinden, der gleichfalls am Ammersee gesichtet wurde. Der Führer des Ballons „Zürich" war Dr. Schneeli, der bei dem Aufschlagen des Korbes aus diesem geschleudert wurde. Bei dem Fehlen telegraphischer und telephonischer Verbindungen in der Gegend, wo sich das Unglück ereignete, ist eine Aufklärung des Vorfalles erst heute zu erwarten.

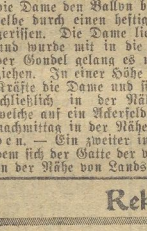
München, 19. Mai. Über das Ballonunglück, das sich gestern zwischen Landsberg und Dissen ereignete, wird noch gemeldet: Ein mit drei Herren und einer Dame besetzter Ballon wollte landen. Während ein Herr und die Dame den Ballon bereits verlassen hatten, wurde derselbe durch einen heftigen Windstoß wieder in die Höhe gerissen. Die Dame ließ die Gondel nicht rechtzeitig los und wurde mit in die Höhe gerissen. Den Insassen in der Gondel gelang es nicht, sie wieder in die Gondel zu ziehen. In einer Höhe von etwa 200 Meter verließen die Kräfte die Dame und sie stürzte ab. Der Ballon landete schließlich in der Nähe von Starnberg. Die Dame, welche auf ein Ackerfeld gefallen war, wurde gegen 6 Uhr nachmittag in der Nähe von Thaining tot aufgefunden. — Ein zweiter in Zürich aufgestiegener Ballon, in dem sich der Gatte der verunglückten Dame befand, landete in der Nähe von Landsberg am Lech glatt.

Reklameteil

Für Kavaliere!

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Sachsen

Neueinführung:



Salem Gold No. 5 in Metallkartons

20 Stück M 1.–

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden Inh. Hugo Zietz.

Trustfrei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche für das Steuerjahr 1913 nach einem **Einkommen bis zu 900 Mk.** veranlagt sind, liegt **vom 28. Mai d. J. ab vierzehn Tage lang** im Steuerbureau, Rathaus 2 Tr., zur Einsicht der betr. Steuerpflichtigen aus.

Wir machen mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß gegen diese Veranlagung den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der obigen Auslegungsfrist die Berufung zusteht. Letztere ist **beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission hier, Domstr 4** einzureichen. **Die Frist** zur Anbringung der Berufungen **läuft mit dem 8. Juli d. J. ab.**

Später angebrachte Berufungen werden zurückgewiesen.

Merseburg, den 16. Mai 1913

Der Magistrat.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 12. bis 17. Mai 1913.

Aufgeboten: der Arbeiter Walter Pretzsch u. Frida Schmidt, Schmale Str. 11; der Arb. Rudolf Hopfmann und Emma Kraft, Seitenbeutel 1 u. Gr. Sixtistr. 13.

Eheschließungen: der Zimmermann Hermann Horn u. Elise Adler, Rosental 9; der Schneider Karl Straube u. Emma Krüger, Weinberg 7; der Kesselschmiedemstr. Wilhelm Dommien u. Marie Zimmiewoda, Mühlberg 13; der Lehrer Alfred Franz u. Margarete Zöllner, Wilthen; der Lehrer Rudolf Göttsching u. Helene Lehmann, Leipz.-Lindenau; der Schmied Erich Neumann u. Frida Wassermeyer, Leipz.-Sellerhausen; der Sergeant Paul Nette u. Emma Barkhof, Weißenfelser Straße 54.

Geboren: dem Arb. Dietzel 1 T., Weinberg 11; dem Arbeiter Vieritz 1 T., Weißenfelser Str. 10; dem Vizefeldwebel Kunze 1 T., Weißenfelser Str. 29; dem Prokurist Heim 1 S., Christianenstr. 10; dem Invalid Fritzsche 1 T., Hüterstraße 1; dem Arbeiter Buszcz 1 S., Neumarkt 55; dem Arbeiter Ludszuweit 1 S., Saalstr. 3; dem Maschinenschlosser Hauer 1 S., Hirtenstr. 7; dem Büro-Vorsteher Recht 1 S., Lindenstr. 19; dem Tischler Menzel 1 T., Mühlberg 2; dem Maurer Hoffmann 1 S., Kl. Sixtistr. 3; dem Arbeiter Riese 1 T., Leunaer Str. 26.

Gestorben: der S. d. Glasers Spott, 1 J., Clobikauer Str. 15; die Ehefrau des Arbeiters Leye Henriette geb Schleicher, 47 J., Oelgrube 13; die Ehefrau d. Kgl. Zoll-Aufsehers a. D Schulz Henriette geb. Buße, 69 J., Gutenbergstraße 7; die ledige Frida Schliephak, 23 J., Roßmarkt 9; die Ehefrau d. Gärtnereibesitzers Feldhaus Adele geb. Krüger, 54 J., Gartenstr. 23; der S des Chauffeurs Friedrich, 4 Mon., Ob.-Altenburg 4; die Ehefrau d. Kellners Herfurth Else geb. Weise, 26 J., Clobigkauer Str. 16a.

Auswärtige Aufgebote: der Diplom-Ing. B. K. Herrich u. K. M. M. Meyer, Merseburg u. Charlottenburg.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispapiere vorzulegen.

Hallesche Straße 33
ist die herrschaftliche Part.-Etg. zu vermieten, per 1. Juli oder früher zu beziehen. Näheres **Lindenstraße 3, part.**

Wohnung per 1. Juli zu vermieten (3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör). Näheres **Brauhausstr. 8, I, bei Mebler.**

Gesucht 8-Zimmer-Part.-Wohnung od. Einfamilienhaus nebst Garten auf sofort oder 1. Juli.
Angaben unter **8 Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
vom 15. Juni bis 31. Juli ein **möbliertes Zimmer** in der Nähe der Kaserne. Off. u. „**Möbliert**" an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für besseren Herrn Nähe der Bahn **sofort zu mieten gesucht.** Off. u. **A M 155** an die Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle
zu besetzen **Windberg 6**

Freundl. Schlafstellen m. Mittagst.
offen **Kreuzstr. 4.**

Auktion in der städt. Pfandleihanstalt
zu Merseburg
Mittwoch den 21. Mai, vormittags 9 Uhr.
Zur Versteigerung gelangen: Wäsche, Kleidungsstücke, Betten, Regulatore, Zithern 2c.
Der Verwaltungsrat.

Grundstücks-Verkauf.
Das dem Rechtsanwalt **Woelfelschen Erben** gehörige, zu **Merseburg, Gr. Ritterstr. 5**, belegene **Hausgrundstück**, bestehend aus **Haus, Saalanbau, Nebengebäuden, großem Hof** und umfangreichen Zier- und Nutzgarten-Anlagen steht zum sofortigen Verkauf.
Wegen seiner Lage und seines Umfanges eignet sich das Grundstück zur Parzellierung. Reflektanten wollen sich wenden an **Bureauvorsteher Hirsch, Halle a. S., Ankerstr. 11,** und **Maurermeister Günther, Merseburg.**

Frz. Hildebrandt
Herren- und Damenschneiderei
Burgstrasse 5. Gegr. 1886.
Massanfertigung.
Nur streng der jeweiligen Mode entsprechend.

Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thür.)

Bahnstation. Herrlich am Fuße des waldreichen Kyffhäusers. Nahe Kyffh.-Denkmal, der Barbarossahöhle und zahlreicher Burgen. Gesunder Wohnort für Pensionäre und Rentner. Billige Mieten. Gas, Wasserleitung, Realgymnasium, Töchterschule, Polytechnikum. Solbäder jeder Stärke, auch mit Kohlensäure. Neuzeitl. Inhalatorium versch. Systeme. Trinkkuren. Kurkapelle. Kurtheater. Auskunft und Prospekte durch
Verkehrsverein und Badedirektion.

Haut-Bleichcreme
„**Chloro**" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Haut, Hautunreinigkeiten. Echt „**Chlorocreme**" Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „**Leo**", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
In Merseburg: Central-Drogerie, Markt 10.

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler
Simonsbrot,
versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Lebensmittelhaus H. Kögel, Schmale Str. 9.** **Fritz Schanze,** Kleine Ritterstraße 8.

7. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 17. Mai 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

104 409 566 82 610 877 1006 250 300 77 417 27 [3000] 77 527 619 2558 75 617 22 750 804 3093 265 376 566 91 811 41 942 76 85 4043 153 84 89 [1000] 393 470 [1000] 514 621 989 [3000] 5016 127 30 38 55 200 51 58 399 442 89 600 950 [3000] 62 6038 [1000] 47 [500] 58 180 336 573 611 713 54 [3000] 822 38 958 81 7051 146 78 [3000] 300 [1000] 65 429 75 566 949 [1000] 58 89 8070 157 276 334 [1000] 414 98 566 79 799 830 94 9359 84 96 451 55 581 [1000] 766 [500] 83 825 916

10001 33 [1000] 44 143 210 503 42 780 826 [500] 11319 447 65 79 510 31 617 62 89 794 908 12244 63 631 823 13039 108 [1000] 490 502 67 797 14089 350 486 819 86 15020 97 239 356 447 [500] 514 53 87 789 851 [3000] 89 920 16050 [500] 123 98 271 736 969 17133 244 58 517 964 18051 [500] 59 255 78 437 511 93 660 872 974 19229 398 495 592 750 810 25 961

20052 121 54 83 217 18 414 504 54 775 904 43 [1000] 21154 333 [500] 42 69 80 543 45 686 [1000] 769 92 96 837 990 22049 262 82 407 77 520 [500] 37 853 23009 72 132 260 655 24092 [1000] 194 373 524 54 77 657 704 25071 219 323 [1000] 45 [3000] 462 549 [500] 62 656 908 61 26127 423 837 956 [3000] 81 27374 78 88 462 572 [500] 80 629 99 [500] 869 28002 11 123 [500] 276 398 463 597 691 29050 91 275 342 445 63 789 [1000] 868

30264 737 93 [1000] 31018 73 96 119 63 [500] 203 [5000] 26 29 36 353 470 96 608 904 32062 382 [1000] 471 604 805 70 992 33213 307 413 30 36 96 568 72 794 99 34019 21 262 377 [500] 558 63 611 722 944 35273 810 15 55 73 36108 24 241 [3000] 311 411 778 802 37141 267 416 573 670 711 907 [1000] 38244 [500] 71 87 356 664 82 744 857 925 [500] 39009 107 218 504 633 [500] 947

40114 85 292 364 410 81 [1000] 533 [1000] 630 52 [10000] 861 80 949 41106 21 272 310 425 [500] 91 988 42059 81 87 379 936 62 77 43077 15 36 539 95 847 [500] 44053 [1000] 145 86 340 80 474 610 826 53 95 45018 81 292 423 44 580 655 63 64 995 46317 [3000] 43 439 [500] 547 92 630 98 716 [1000] 841 922 81 47033 497 676 726 89 956 77 48140 338 502 88 96 661 49117 481 829 999 [1000]

50003 381 450 97 550 735 48 87 860 909 51059 67 237 344 55 63 75 580 801 928 60 52173 [1000] 237 [1000] 458 504 95 685 [500] 824 86 900 42 53159 336 533 88 658 927 54075 175 96 317 66 85 [500] 433 541 701 16 [3000] 57 88 881 906 46 55025 167 75 [500] 77 258 424 27 80 539 42 686 702 [1000] 821 56110 281 443 636 867 942 57012 487 510 65 70 659 704 55 807 95 58001 104 224 91 380 446 640 746 859 913 85 59106 8 385 547 772 875 94

60026 [500] 89 151 228 77 [1000] 386 473 [500] 87 696 [1000] 864 86 61291 384 94 666 803 34 [500] 956 [3000] 62014 152 [500] 261 [500] 308 421 609 870 909 63007 159 254 366 487 617 86 859 [3000] 948 64157 98 [500] 451 540 701 16 31 65121 29 [500] 219 99 447 [500] 78 616 866 66003 [3000] 117 223 418 [3000] 73 80 529 611 55 [500] 704 83 871 905 [500] 59 67057 115 317 606 86 68033 109 [500] 327 597 610 89 [1000] 914 69030 214 42 316 401 59 78 [500] 678 95 908 37

70005 10 [1000] 141 527 712 71143 216 [3000] 69 96 417 65 706 52 817 32 [1000] 35 42 51 72073 264 99 422 29 65 84 86 [500] 548 73 994 73007 53 71 97 [1000] 254 74 505 77 729 856 976 74032 150 406 515 637 82 761 957 75000 210 59 317 46 [500] 448 671 815 76345 76 573 82 97 686 [500] 867 956 79 77020 72 91 436 65 538 668 95 811 [500] 77 926 78104 24 45 246 525 47 671 [500] 79084 127 36 79 245 367 [1000] 414 638 58 67 702

80061 [500] 226 400 626 [500] 815 [3000] 938 [500] 41 75 81024 64 130 454 751 843 63 82035 40 193 340 [500] 420 77 590 [500] 627 [1000] 874 89 994 83011 95 302 419 73 539 64 65 730 77 939 45 84059 225 57 300 445 59 287 640 968 85202 414 282 605 936 86058 [1000] 105 26 43 302 62 66 444 92 688 748 87 895 927 82 87097 155 93 392 403 4 642 766 807 62 [1000] 88076 101 13 95 203 348 [1000] 450 510 649 872 74 80 926 89 89191 225 53 422 502 745 913

90037 211 [500] 46 361 419 539 [500] 727 36 [500] 39 91040 47 290 364 440 552 67 741 92215 67 97 [3000] 449 682 94 [1000] 917 35 93016 309 550 54 839 907 42 94014 283 372 504 95002 [500] 57 114 44 421 517 643 91 734 80 839 70 961 96025 229 668 [500] 788 809 97036 72 237 88 451 686 874 953 76 98052 80 [1000] 293 613 949 99911

100081 298 410 54 [500] 509 [500] 749 983 101016 224 38 44 510 69 732 900 102062 134 207 398 497 663 955 103029 91 [500] 244 51 64 750 82 [3000] 928 104373 421 49 574 86 650 72 [5000] 971 105116 258 [500] 392 438 64 590 619 876 106097 116 270 412 84 507 34 51 654 846 911 41 107055 412 [3000] 82 583 623 720 108002 381 660 73 [1000] 878 90 913 [10000] 95 109258 320 414 545 97 881 984

110090 154 370 606 24 [500] 866 111120 [500] 225 748 934 112311 84 644 60 113041 [3000] 138 332 859 382 903 57 114027 102 17 80 [3000] 274 624 736 [500] 40 84 924 37 77 115054 92 141 367 86 88 445 543 747 937 116082 112 13 398 457 [1000] 99 757 903 56 75 117128 65 298 333 57 73 452 59 563 777 824 962 118003 70 284 387 411 73 604 49 78 119000 275 95 436 617 56 756 807 13 77 973

120004 [1000] 271 417 550 626 82 762 905 72 121400 19 36 80 664 96 952 122054 270 77 340 434 858 123231 339 78 449 90 840 65 953 124093 221 64 80 308 428 500 95 707 [500] 65 [500] 966 125074 75 88 117 284 342 44 429 549 601 856 907 8 126054 146 240 55 [500] 319 60 411 90 533 85 794 96 870 127061 202 [1000] 98 324 525 94 744 128185 86 262 573 766 827 95 976 129021 76 80 [1000] 196 359 74 678

130037 43 53 142 478 598 131167 388 492 559 802 73 132070 117 276 319 98 588 638 72 74 718 65 74 91 862 922 45 133044 190 389 547 752 813 [500] 26 90 134208 315 60 456 [500] 780 87 838 135107 53 369 829 [500] 993 [1000] 136113 329 66 412 561 708 31 137055 56 149 432 79 577 784 936 94 138178 269 355 72 648 61 835 [3000] 907 139080 97 151 252 83 878

140264 92 93 344 64 [1000] 433 45 564 876 937 62 [500] 141097 [1000] 468 96 769 804 93 991 142106 54 549 667 [5000] 143072 291 324 50 434 99 546 777 78 144100 66 436 568 756 891 145129 [1000] 273 77 357 85 427 523 24 657 85 146145 80 257 387 [1000] 487 800 887 57 744 76 80 [500] 88 943 51 80 147019 [500] 208 387 667 148010 60 74 197 252 [1000] 313 452 525 784 879 95 927 [1000] 149108 90 [3000] 528 [1000] 37 639 86 810

150020 103 69 237 527 853 89 926 151070 123 215 22 437 514 64 816 34 964 [500] 68 152054 445 50 944 153241 573 85 856 154313 443 [1000] 569 632 729 88 95 815 52 99 939 [500] 155012 24 33 57 123 38 221 31 329 603 756 876 156085 273 363 99 537 611 885 938 69 [1000] 157010 697 757 96 158156 208 797 817 35 994 159090 120 30 94 331 65 80 94 654 709 867

160033 73 316 41 52 85 438 57 [500] 608 19 787 161152 297 371 430 [1000] 545 85 827 [1000] 979 162097 176 218 19 47 356 574 [1000] 608 875 951 70 163032 89 206 40 74 75 338 412 16 526 633 63 873 953 59 93 164191 241 383 582 755 868 165287 377 [1000] 455 695 768 81 860 908 166000 8 89 185 208 [500] 349 403 517 940 54 [1000] 167002 150 356 723 59 [500] 168222 330 965 169022 161 91 285 339 99 412 71 92 531 728 961 74

170117 21 655 [3000] 733 76 981 171048 155 [1000] 88 340 45 400 528 95 735 826 28 36 86 172061 128 269 470 626 68 740 836 937 173111 82 [3000] 210 38 45 416 41 500 935 93 174153 206 86 864 963 175029 229 358 552 65 675 901 176017 20 [3000] 172 284 655 86 897 177063 246 [500] 380 490 612 43 709 79 965 178022 155 289 358 75 560 179204 30 73 [500] 98 345 424 584 634 85 867 953 55

180113 319 523 45 63 [500] 679 945 181074 [1000] 211 [500] 74 [500] 82 462 605 85 779 182126 [500] 436 524 51 56 676 817 23 37 942 183035 199 587 [500] 825 998 184109 230 96 609 [1000] 16 30 [1000] 65 96 185114 79 [1000] 249 311 66 419 506 866 979 186088 207 17 349 73 582 651 748 908 73 187109 [500] 224 95 427 521 613 25 731 855 188177 410 64 768 189175 267 76 340 430 672 720 32 71 89 993

190106 99 233 395 414 639 97 806 191001 5 60 85 217 654 741 814 918 86 192376 474 534 60 769 193019 485 [3000] 628 962 194023 149 264 96 400 43 509 656 71 711 14 195040 166 239 79 [500] 373 416 21 [500] 87 656 718 19 879 965 [500] 68 196094 294 504 725 87 98 848 970 197083 164 83 241 [1000] 57 394 470 600 726 [500] 98 864 198217 348 586 [3000] 694 706 11 199085 126 69 88 356 98 [500] 461 754 [500] 91

200068 227 [1000] 85 513 721 852 906 8 51 67 201031 33 [500] 153 267 [500] 76 [3000] 344 82 417 22 503 681 710 [500] 83 804 11 202025 [5000] 347 685 203177 [1000] 376 404 502 87 897 [500] 921 70 204113 14 294 407 65 81 519 [3000] 66 [500] 73 607 818 79 80 92 922 52 86 205208 [1000] 66 489 587 618 87 797 811 16 [500] 902 94 206076 [3000] 135 [1000] 200 14 689 702 896 207030 81 167 255 83 330 98 466 [1000] 79 697 [3000] 822 913 208038 169 224 [1000] 209225 339 51 93 419 564 [1000] 795 845 908

210026 145 437 660 753 62 814 [500] 43 58 211051 80 99 544 615 78 800 73 82 920 212263 478 [500] 512 [3000] 14 58 635 62 770 213326 713 51 907 214334 64 420 74 524 69 75 618 49 [500] 792 864 215151 63 268 350 424 664 216298 575 631 42 791 824 97 [500] 952 61 71 78 217082 262 [500] 353 594 716 67 825 59 218031 67 522 626 42 721 83 98 863 219007 264 85 358 83 656 882

220051 99 203 597 713 98 807 929 85 221145 86 90 594 714 222124 89 296 [3000] 332 59 75 554 [500] 773 950 99 223001 100 75 211 327 [1000] 439 80 [1000] 798 821 32 35 224018 148 67 77 87 261 513 610 747 923 56 225250 226199 268 322 51 80 494 522 60 [1000] 90 644 [3000] 91 790 887 923 227051 114 321 505 [3000] 32 63 99 826 953 228061 69 260 301 14 434 [1000] 71 555 [500] 784 818 908 27 59 229026 482 866 [1000] 922 41

230367 422 935 231034 219 51 78 399 433 757 905 [500] 56 232133 43 79 [500] 265 388 458 79 569 604 [500] 948 233292 477 533 34 65 720 62 68

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000. 4 zu 40000, 18 zu 30000, 28 zu 15000, 64 zu 10000, 164 zu 5000, 2158 zu 3000, 4576 zu 1000, 6192 zu 500 M

Rentables Gasthaus
in großem Dorfe an Chaussee Leipzig-Merseburg, neue Gebäude, günst. zu verkauf. Anz. 50 0 Mk. Hypothek günstig. Näh. **Bergweiler, Gastwirt, Halle a. S., Hochstraße 10.**

Glucke mit Küken
zu verkaufen **Neumarkt 39.**

2 sechswöchige Ziegenböcke
zu verkaufen **Amtshäuser 4.**

Ein guterh. Kinderwagen
zu verkauf. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Gebrauchter Klapp-Sportwagen
m. Gummireifen zu kauf. gesucht. Off. unter **H 13** an die Exp. d. Bl.

Empfehle von morgen an
frische Salzknochen,
Schmeer und fettes Fleisch.
E. Baumann, Gotthardtstr. 30.

Knaben-Anzüge werden billig angefertigt
Neumarkt 70.

Tivoli-Theater.
Heute, Montag: Keine Vorstellung.
Dienstag abend 8¼ Uhr:
Gastspiel von Else Jahn und Auftreten des Dir. V. Horwitz.
Die Fledermaus.
Operette in drei Akten von Joh. Strauß.
Im zweiten Akt Tanzeinlage.
Gerichtsd. Frosch **Dir. V Horwitz.**
Rosalinde .... **E Jahn a. G.**
Mittwoch: Keine Vorstellung.

Evg. Arbeiter-Verein
Mittwoch den 21. Mai d. J. abends 8½ Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal. U. a Verbandsfest, Beratung der Anträge. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Restaurant „Kyffhäuser".
Donnerstag Kegelbahn frei!

Hubolds Restauration

Heute **Schlachtefest**

Dienstag **fr. hausschl. Wurst.**
Ernst Vogel, Lauchstedter Str.

Mittwoch **fr. hausschlacht. Wurst.**
Robert Schrepper, Luisenstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0008

Beilage zum „Merseburger Correspondent"

Nr. 115. Dienstag den 20. Mai 1913.

Zweite Beilage.

12. Deutsches Turnfest in Leipzig.

(12. bis 16. Juli 1913.)

Der Einzug der Freiübungsturner

auf dem großen Turnplatz erfolgt in 26 Säulen. Jeder der 26 Säulen werden vier Viererreihen Leipziger Turner vorangestellt. Alle Säulen sind gleich groß und jede kann 164 Reihen haben. Der Einmarsch auf die Kampfbahn erfolgt mit Musik. Jeder Säule sind zwei durch Armbinden kenntlich gemachte Ordner beigegeben. Nachdem sich die für den Aufmarsch bestimmten Fahnengruppen vor den Säulen geordnet haben, beginnt der Aufmarsch. Mit dem Senken der Fahne des Hauptfestturmwarts fällt die Musik ein, die Turner gehen an Ort und die Fahnengruppe beginnt den Vormarsch. Ihr folgen auf besondere Abmarschbefehle die übrigen Viererreihen aller Säulen. Ist die Fahnengruppe vor der Vorturnertribüne angelangt, dann werden die Fahnen gesenkt, und die Fahnenträger marschieren nach den Ausgängen ab. Auf der Turnertribüne nimmt die Fahnengruppe hierauf Aufstellung. Hierzu werden besondere Plätze freigehalten. Erfüllt der Ordner seine Aufgabe recht, und achten die Turner auf den Ordner sowie auf die Mallinien, so muß der gleichzeitige Aufmarsch dieser 26 Säulen gelingen. Der Leiter hebt die Fahne hoch. Das Senken bedeutet für die Turner und die Musik Halt! Das Gehen an Ort ist beendet. Nun folgt das Öffnen der Reihen. Auf besonderen Befehl laufen alle vierten, dritten und zweiten Turner nach links auf ihre Richtungsmale derart, daß jeder Turner mit den Fersen auf dem Richtungsmale steht. Bei voller Aufmerksamkeit und Ruhe ist eine sofortige tadellose Richtung möglich.

Die Freiübungen nehmen ihren Anfang. Jede Übungsgruppe wird auf der Vorturnertribüne an drei Stellen von Vorturnern vorgeturnt. Das Nachturnen erfolgt gleich in Taktausführungen mit Musikbegleitung. Nach Beendigung der Freiübungen hebt der Leiter die Fahne hoch. Mit dem Senken werden alle Viererreihen laufend nach rechts geschlossen und unmittelbar danach erfolgt der Vor- und Abmarsch mit Gegenzug. Zweifellos bildet diese Massenvorführung die Glanznummer des 12. Deutschen Turnfestes.

Zur Fahnenabteilung

beim Aufmarsch zu den allgemeinen Freiübungen sind aus dem Turnkreise Sachsen 144 Fahnen von Vereinen gemeldet worden, die bis 1863 gegründet worden sind.

Keine ermäßigten Festkarten.

Von vielen Seiten ist beim Kreisvertreter Sachsens angefragt worden, ob diejenigen Turner, die nur einen oder zwei Tage das Turnfest in Leipzig besuchen können und am Festzuge, an den allgemeinen Freiübungen und dem Massenvorführungen teilnehmen wollen, auch eine Festkarte für 6 Mark lösen müssen oder ob für diese Festkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Der Hauptausschuß konnte sich nicht entschließen- im Preise ermäßigte Karten auszugeben, und sehr richtig bemerkt die Kreisleitung Sachsens hierzu: „Die Schaffung eines solchen Ausnahmezustandes ist schwer durchführbar. Es entgeht dadurch der Feststadt eine Einnahme von mehr als 100 000 Mark, aber die Verpflichtungen und die Ausgaben bleiben dieselben. Ferner geht jegliche Kontrolle verloren, namentlich beim Einmarsch des Festzuges in den Festplatz. Anderseits müssen wir Turner samt und sonders uns verpflichtet fühlen, ein so gewaltiges Fest mit seinen Riesenausgaben auch durch unsere Beisteuer mit tragen zu helfen. Wir dürfen uns nicht von dem Gedanken tragen lassen, daß wir nur zahlen, um selbst zu schauen, sondern auch um schauen zu lassen."

Die Anmeldungen

in allen Turnvereinen müssen nunmehr ungesäumt erfolgen. Der Festbeitrag ist mit der Meldung einzusenden.

Das Wetturnen.

Wenn auch bei den großen deutschen Turnfesten das Wetturnen nicht der Endpunkt und die Hauptsache ist, so nimmt es aber doch neben den eindrucksvollen Massenvorführungen, dem Schauturnen der einzelnen Kreise und Landsmannschaften, dem Turnen der Jugend und der „Alten" usw. den ihm gebührenden Platz in der deutschen Turnfestordnung ein. Diese Wettkampfbestimmungen sind besonders auf den beiden letzten Turnfagen in weitgehendem Maße ausgebaut worden. Der oberste Grundsatz, der darin besteht, daß die Hauptkämpfe eine allseitige Ausbildung verlangen, ist, trotzdem auch einige volkstümliche Einzelübungen mit aufgenommen worden sind, für den turnerischen Wettkampf Regel und Richtschnur geblieben. Da nun die Übungen, die vom Turnausschuß für den Wettkampf bestimmt sind, erst einige Wochen vor dem Feste bekannt gegeben werden, ist der Wetturner, der mit Ehren bestehen will, veranlaßt, sich noch nach allen Seiten hin vorzubilden, da die kurze Zeit zwischen Bekanntmachung und Fest nicht genügen kann, einzelnes etwas Versäumtes voll nachzuholen. Die volkstümlichen Übungen (Springen, Laufen, Werfen, Heben) des Zwölf- und Sechskampfes werden acht Wochen, die Geräteübungen des Zwölfkampfes sechs Wochen vor dem Fest veröffentlicht. Drei Wochen vor dem Fest erfolgt dann in allen Kreisen ein Probewettkampf — für diesmal am 22. Juni —. Wer dabei nicht genügt, darf beim Fest selbst nicht in die Schranken treten.

Für das Leipziger Fest haben sich vorläufig als Wetturner gemeldet: 2421 Zwölfkämpfer, 3316 Sechskämpfer, 525 Ringer, 305 Fechter, 336 Schwimmer und außerdem 228 Spielmannschaften. Wenn von den Wetturnern auch noch mancher ausscheiden muß, so wird es doch immerhin eine Zahl sein, die wegen der glatten Durchführung der Kämpfe große Anforderungen an die turnerische Oberleitung des Festes stellen wird. Es werden gegen 350 Kampfrichter und 100 Riegenführer und Hilfskampfrichter tätig sein.

Merseburg und Umgegend.

19. Mai.

** Bilderschmuck für Eisenbahnabteile. Zur Zeit der Sommerferien, wo man den heimatlichen Herd verläßt, um fern von Haus und Beruf die strapazierten Nerven aufzufrischen, werden die Wagen der preußisch-hessischen Staatseisenbahn durch eine Neuerung sich auszeichnen. In weitgehender Weise hat sich diese Behörde bereit erklärt, in den Wagen der ersten bis dritten Klasse von Eil- und D-Zügen farbige Lithographien von Städte- und Landschaftsbildern nach Entwürfen deutscher Maler auszuhängen. Die Bilder, die extra für diesen Zweck hergestellt werden, entstammen einem Wettbewerb, den der Bund Deutscher Verkehrsvereine in Leipzig in Verbindung mit der Firma R. Voigtländers Verlag in Leipzig im vergangenen Jahre erlassen hatte. Bisher sind 41 Bilder von 38 Malern fertiggestellt, die sich nicht nur als vorzüglicher Schmuck der Eisenbahn, sondern auch als treffliche Zierde eines jeden Wohnraumes eignen. Die bisher vorliegenden Bilder sind natürlich nur der Anfang einer sehr großen Zahl, die nach und nach für den gleichen Zweck geschaffen werden soll. Soweit wir erfahren, hat sich bisher außer der preußisch-hessischen Staatseisenbahn noch die Verwaltung der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen zur Durchführung dieser Idee entschlossen, während Verhandlungen mit den übrigen Bahnverwaltungen noch in der Schwebe sein sollen. Es wäre zu hoffen, daß sich in kurzer Zeit alle deutschen Bahnverwaltungen entschließen, in gleicher Weise für die Unterhaltung und für die Belebung der Reiselust in so angenehmer und künstlerisch einwandfreier Weise zu sorgen. Erfreulich ist es, daß zur Verwendung in den preußisch-hessischen Staatsbahnen ein zweites Preisausschreiben erlassen worden ist, in dem abermals 44 Bilder ausgeschrieben werden. Die deutsche Künstlerschaft wird wirklich ein Verdienst erwerben durch recht starke Beteiligung, um so mehr, als die Zusammensetzung des Preisgerichts dafür bürgt, daß die Interessen der Künstlerschaft auf das Beste gewahrt sind: Franz Hein, Horst Schulze, Max Klinger und Max Seliger sind ihm beigetreten. Die Bedingungen des Wettbewerbes versendet R. Voigtländers Verlag, Leipzig, Hospitalstraße 10.

** Vogelschutz. „Nimmst du dem Vogel Nest und Ei, ist's mit Gesang und Obst vorbei!" Möchten doch die Eltern ihren Kindern immer obiges Verslein zu Gemüte führen, damit sie nicht mit vandalischen Gelüsten neugebaute Nester zerstören oder wie ein Geizhals Gelege sammeln, bloß um sie zu besitzen; denn irgendwelches wissenschaftliches Interesse ist mit dem Sammeln nicht verbunden. Sie sammeln nur, um mit der Eierkette zu paradieren. Leider sieht man auf Spaziergängen immer wieder Buben, die in den Gebüschen umhersuchen, doch lediglich der Nester wegen. Ernst und eindringlich möchten wir auch die Hundebesitzer mahnen, die Tiere jetzt bei den Spaziergängen zurückzuhalten, sie sonst aber an der Leine zu führen, damit sie nicht, wie man es leider im Stadtpark und anderen Anlagen so oft beobachten kann, alle Gebüsche durchstöbern und brütende Vögel verscheuchen oder wohl gar ihr Gelege zerstören. Ein guter Wille vermag viel Übel zu verhüten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

19. Mai 1813. An diesem Vortage der Schlacht von Bautzen kam es zu den blutigen Kämpfen bei Königswartha und Weißig, in welchen beiden die russisch-preußischen Truppen mit außerordentlicher Bravour fochten, ohne daß indes diese Expedition von irgend einem Einfluß für den wichtigen folgenden Tag war. Barcley und Yorck waren bekanntlich der Kolonne Lauriston entgegengezogen. Ersterer traf am Mittag dieses Tages bei Königswartha auf den Feind, allerdings nicht auf Lauriston, sondern auf die italienische Division Pieyri. Es gelang den Russen, die Italiener derartig über den Haufen zu rennen, daß sie in wilder Flucht davonjagten; die Franzosen-Italiener hatten 2680 Mann, die Russen 900 Mann Verluste. Weniger glänzend, aber nicht weniger ruhmvoll verlief das Gefecht Yorcks bei Weißig gegen die Avantgarde Lauriston. Zwar war auch Yorck hier siegreich, aber die einander folgenden, einander widersprechenden Befehle Barcleys ließen ein logisches, erfolgreiches Vorgehen nicht aufkommen. Yorck mußte das Gefecht gegen einen wesentlich überlegenen Gegner unter denkbar ungünstigsten Verhältnissen führen. Schließlich mußte sich Yorck zurückziehen, indem er einen Verlust von 1100 Mann hatte gegen 1700 Mann Lauristons.

Am Abend dieses Tages wurde von Wittgenstein der Plan für die am nächsten Tage zu schlagende Schlacht ausgegeben. Die Dispositionen waren ungemein wortreich und vielfach unklar; es war, wie wir heute sagen würden, kein Zug in der Sache. Die Anordnungen wimmelten von „Wenn" und „Aber" und sahen viel zu viele Möglichkeiten vor.

Am selben Tage begann Vandamme mit dem Bombardement Hamburgs, aus dem sich die Dänen nun endgiltig zurückgezogen hatten. Dänemark hatte lange gezögert, sich Napoleon anzuschließen; das Ziel der dänischen Politik war die Verhinderung der Abtretung Norwegens an Schweden. Die Schlacht bei Großgörschen hatte für Dänemark den Ausschlag gegeben; die Dänen waren wiederum von der Unbesiegbarkeit Napoleons überzeugt und zogen von Hamburg den ab, dieses Franzosen räumend.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 17. Mai.

Weizen lok. inl. 204,00—205,00 Mk.
Roggen lok. inl. 165,00 Mk.
Hafer fein 172,00—192,00 Mk., do. mittel 168,00 bis 171,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50—28,50 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,30—22,90 Mk.
Gerste inl. leicht 150,00—156,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 157,00—167,00 Mk., do. russische frei Wagenleichte 161,00—168,00 Mk.
Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Mühle 10,90 bis 11,40 Mk. do. fein netto exkl. Sack ab Mühle 10,90 bis 11,40 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sack 10,90 bis 11,40 Mk.

Produktenbörse in Leipzig am 17. Mai.

Weizen ruhig	Gerste, Brau-
inländisch. 196—202 bz. B.	gerste, hies. 168—180 B.
feuchter unter Notiz	feinste über Notiz
Argentin. 232—238 bz. B.	Saalgerste 172—184 B.
Russischer 233—239 bz. B.	feinste über Notiz
Manitoba 227—241 bzB.	Mahl- und Futterw. 158 bis 162 bz. B.
Roggen ruhig	Hafer behauptet
inländisch. 159—163 bz. B.	inländisch. 169—182 bz.
Preuß. 160—164 bz. B.	ausländisch. 182—185 bz.
Posener 200—220 bz. B.	

Stroh und Heu.

Halle a. S., 17. Mai. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,00 (2,30) M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 Mk.; Weizenstroh 1,10 Mk.; zu Streuzwecken: Roggenstroh 1,45 (1,75), Weizenstroh 1,45 (1,75), Mark; Breitdrusch: Roggenstroh 1,80 (2,00), Weizenstroh 1,80 (2,00) Mk.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 3,50 (3,80) Mk., gute fremde Sorten: 3,40 (3,65) Mk.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten: — (4,70) Mk.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen, frei Bahn hier 1,10 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,70 Mk.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,85 M., im einzelnen vom Lager hier 2,35 Mk.

Reklameteil.

MAGGI's WÜRZE hilft sparen!

Jede schwache Bouillon oder Suppe, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGIs Würze.

Achtung vor Nachahmungen

Probefläschchen 10 Pfg.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Dr. Weinreich's MOTTENÄTHER. Laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen Sr. Maj. des Kaisers ständig verwendetes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen a M. 1,25, 2,—, 3,50 und 6,—. Zerstäuber a M. 1,10 und 2,—, Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt a M. Prospekte gratis und franko.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalt., achte man stets auf den Namen „Dr Weinreich".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0009

Anzeigen für Merseburg

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dom. Getauft: Martha, T. des Tischlers Trömer; Rosa Johanna, T. d. Bureaugehilfen Schädlich. — Getraut: der Sergeant K. P. Nette mit Frau K. E. geb. Barkhoff. — Beerdigt: die Ehefrau des Zolleinnehmers a. D. Schulz; die Ehefrau d. Gärtnereibes. Feldhaus.

Stadt. Getauft: Siegfried Johannes, S. d. Buchdruckers Ebert; Emma Margarete, unehel. T.; Franz Adolf Herbert, unehel. S.; Bruno Wolfgang, S. d. Sekr.-Assistenten Meyer; Dora Lieselotte, T. d. Restaurateurs Müller; Bernhard Werner, S. d. Weichenstellers Hirsch; Margarete Gerda, T. d. Kaufmanns Brödel; Kurt Richard, S. d. Arb. Kohl; Max Oskar Günter Werner, S. d. Hotelbesitzers Hotzler. — Getraut: der Lehrer O. A. Franz mit Frau M. M. geb. Zöllner; der Schmied E. Neumann mit Frau F. G. M. geb. Wassermeyer. — Beerdigt: die Ehefrau des Arb. Leye; der Klempnermeister L. Müller; die T. d. Schneidermeisters Schliephack.

Mittwoch abend 8¼ Uhr **Bibelbesprechstunde** Mühlstraße 1. Pastor Werther.

Neumarkt. Getauft: eine unehel. T. — Beerdigt: eine uneheliche Tochter.

Altenburg. Getauft: Gertrud Erna, T. des Arb. März. — Getraut: der Lehrer H. R. Göttsching mit Frau H. M. geb. Lehmann. — Beerdigt: der S. des Chauffeurs Friedrich.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeiterwiesenen freundlichen Gratulationen und Aufmerksamkeiten sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Ernst Jauck und Frau.
Göhlitzsch, den 17. Mai 1913

Wohnung, 2 Stub. Kamm. Küche, von einz. Dame zum 1. 7. od. 1. 10. zu mieten gesucht. Preis 200—300 Mk. Off. unter **A Z** an die Exped. d. Bl.

Auf zu. 4 Morg. (od. 94 a 20 qm) gutes Feld, gerichtliche Werttaxe 2826,— werden zur 1. Stelle 2000,— zu 5 % sofort gesucht. Näh. bei **Rich. Wiegand,** Mälzerstr. 8.

Saure Gurken,
hochfein im Geschmack, hat in Tonnen und im einzelnen abzug.
Carl Kundt, Friedrichstr. 11.

Lüstre-Jacketts
Loden-Joppen
Leinen-Joppen
für Herren u. Knaben
empfiehlt
H. Taitza, Neumarkt.

Münchener
Wasserdichte
Loden-Peterinen
Bozner Mäntel
Sport Anzüge
Ernst Rullies
Merseburg
Fernruf 121

Für ein Mädchen von 16 Jahr., in allen häuslichen Arbeiten bewandert, wird zum 1. Juli
Stellung gesucht.
Näheres **Gotthardtstr. 11,** 1 Tr.

Jung Mädchen, 15½ Jahr, aus anständ. Familie **sucht** zum 1. Juli **Stellung** in besserem Haushalt, evt. auch f. Kinder. Gehalt Nebensache. Off. u. K W 15 **postlag. Weißenfels**

Maurer
werden eingestellt
Neubau Meuschauer Straße.

Nachruf.

Am 1. Pfingstfeiertag verstarb unser lieber Innungs-Kollege

Herr Klempnermeister Louis Müller.

Durch seinen biederen Charakter und sein allzeit freundliches Wesen hat er sich unser aller Zuneigung erworben. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 19. Mai 1913.

Die Schlosser-, Klempner- u. Feilenhauer-Innung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 19. Mai 1913

J. Feldhaus und Söhne.

Die Fülle der teilnehmenden Briefe und Depeschen zum Tode meines geliebten Mannes macht es mir unmöglich, wie es mein Wunsch gewesen, jedem persönlich zu danken. Ich muss bitten, die Versicherung entgegenzunehmen, dass ich in Gedanken jedem Einzelnen für die Beweise herzlicher Mitgefühl in aufrichtiger Dankbarkeit die Hand drücke.

Merseburg, den 19. Mai 1913.

Editha Gräfin Clairon d'Haußonville
geb. von Puttkammer.

Statt Karten.

Am Sonnabend den 17. Mai abends ½7 Uhr wurde unser geliebter Vater,

der Oberlandessekretär a. D.

Carl Gottlieb Adolph Lauterberg

von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
Geschwister Lauterberg.

Merseburg, den 19. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 20 Mai nachmittags 5 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Steppdecken.

Satin mit Trikot		5,00
Satin mit Trikot		6,50
Satin mit Trikot		7,50
Satin, doppelseitig		9,00
Satin, doppelseitig	15,00	12,00	10,00
Satin, doppelseitig, mit Wollfüllung	20,00	13,00

Kindersteppdecken, Kinderwagensteppdecken
in größter Auswahl.

Otto Dobkowitz,
Merseburg. Entenplan 8.

Mehrere tücht., zuverläss. Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. Zu melden in **Bündorf** beim **Monteur Fest.**

2 jugendl. Arbeiter
nicht unter 16 Jahren, finden Beschäftigung
Gebr. Dietrich, Königsmühle.

Kinder
zum Rübenverziehen
werden angenommen
Gutsverwaltung Werder.

Neuer Frauenberuf.
Ausbildung als Chemikerin f. Zuckerindustrie usw. in d staatl konz. Fachschule f. Zuckerindustrie in Dessau 90. Nächster Kursus 3. Juli. Prosp. frei.

Frauen zur Feldarbeit
gesucht **Lindenstr. 2.**

Ein ordentl. Dienstmädchen
wird bei hohem Lohn z. 1. Juli gesucht Frau **Drese,** Gr. Sixtistr. 13.

Suche zum 1. Juli
ordentliches Dienstmädchen
Emanuel, Gotthardtstr. 31.

Jüng., ordtl. Dienstmädchen
am liebsten vom Lande, sucht per 1. Juli **Rich. Fuß,** Breite Str. 17.

Gesucht wird zum 1. Juli ein
jüngeres, zuverl. Mädchen
für Küche und Haus, das schon gedient hat
Frau **C. Wirth,** Hallesche Str. 17.

Ich suche für meine 8jährige Tochter ein
gebildetes junges Mädchen
(am liebsten Kindergärtnerin) welches tägl. von 3—6 Uhr an den Wochentag. sich mit ihr beschäftigt
Frau Reg.-Rat **Guden.** Hall. Str. 25

Aufwartung
für den ganzen Tag zum 1. Juni gesucht. Frau **Trebst,** Nordstr.

Junge Schäferhündin entlaufen
Abzug. geg. Belohn. **Blößen 12.**

Weiß und brauner Hund zugelaufen. Abzuh. gegen Futterk. u. Insertionsgebühren beim **Nachtwächter in Daspig.**

Arbeiter-Garderobe

Bekannte beste Fabrikate.

Blaue Maschinen-Anzüge,
Leinen, Cöper und Pilot, echt indigoblaue Qualität.

Manchester-Anzüge und -Hosen

Drelljacketts | Elbin-Blusen
Wasch-Joppen | Arbeitswesten

Lodenjoppen mit und ohne Falten
Alle Sorten Arbeiterhosen.
Ständiges Lager in allen Grössen bis zu den weitesten Nummern.

Billige Preise!

Meine Konfektion zeichnet sich durch bequemsten Sitz aus.

H. Taitza Neumarkt 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0010

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg.
Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. [illegible] Abholung von unseren Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und [illegible] Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige [illegible] 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei kompliziertem Satz entsprechender [illegible] Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offerten [illegible] besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort [illegible] Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, [illegible] Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr 115. — Dienstag den 20. Mai 1913. — 39. Jahrg.

Aus der Wahlbewegung.

Große Aufgeregtheit haben einige konservative und agrarische Blätter markiert, weil der fortschrittliche Kandidat Justizrat Pohl in einer Versammlung zu Liegnitz am 2. Mai geäußert habe: Wer heute noch den Konservativen den Steigbügel hält, der schändet eine große Zeit. Wir wollen von den Beschimpfungen und Verleumdungen der konservativen Männer und ihrer Presse in diesem Zusammenhang nicht reden; sie scheinen sich garnicht bewußt zu sein, daß ihre Bezeichnung der Liberalen als Nichtpatrioten eine der unverantwortlichsten bewußten Verleumdungen ist, die überhaupt möglich sind. Es ist auch hier weiter nichts als Heuchelei, wenn sie sich über eine solche Äußerung eines Herzens so fürchterlich erregen. Justizrat Pohl stellt aber fest, daß er jene Äußerung garnicht in dem Zusammenhang getan hatte, wie sie ihm zugeschoben wird. Er schreibt dem „Liegnitzer Anzeiger" hierüber: „Alle, welche meinen Vortrag vom 2. Mai gehört haben, werden sich meiner Worte entsinnen: „Wer der Ansicht ist, daß ein Regiment der Konservativen von heut für unser Vaterland segensreich werden kann, der mag ruhig seine Stimme für die Konservativen abgeben. Wir Liberalen ächten und verfolgen niemanden, weil er in der Politik andere Wege geht, wie wir. Wer aber im Herzen davon überzeugt ist, daß nur der freiheitliche Ausbau unseres Staatswesens dem Volke Heil und Segen bringen kann, und trotzdem jetzt feig zur Seite steht, weil er fürchtet, gesellschaftlich geächtet und wirtschaftlich geschädigt zu werden, der sei eingedenk der großen Zeit vor 100 Jahren! Wer sich heut von dem Wiedererwachen des Freiheitsgedankens, von der Erstarkung des Liberalismus Segen für Volk und Vaterland verspricht, und trotzdem bei der Wahl zu Hause bleibt, — ja uns Liberalen beim Ringen um Freiheit und Recht in den Rücken fällt, und unsern „Gegnern den Steigbügel hält", der verleugnet den Geist, der vor 100 Jahren unser Vaterland aus Not und Schmach gerettet hat, — der „schändet das Andenken an jene große Zeit". Ich kann keines dieser Worte bereuen und keines zurücknehmen. Im Gegenteil, — ich möchte sie jedem Wähler nochmals eindringlichst in das Gedächtnis zurückrufen. Die jetzige Generation kann das Heldentum der Freiheitskämpfer von 1813 nicht besser und nicht schöner ehren,

Die Konservativen in Nordhausen sind gleichfalls ein vornehmer Menschenschlag. In ihrem letzten Wahlflugblatt suchen sie sogar den Beamteneid in den Dienst ihrer parteipolitischen Bestrebungen und ihres Kandidaten, Staatsanwalts Baumgarten, zu stellen. Wörtlich heißt es in diesem Flugblatt:

„Jeder Beamte, der es ernst meint mit seinem Beamteneide, kann weder einen Sozialdemokraten, noch einen Fortschrittler, den Schrittmacher der Sozialdemokratie, wählen."

Das Flugblatt ist unterzeichnet „Der Vorstand des Nationalen Wahlvereins". Es sind das als führende Vorsitzende Landgerichtsrat Schulz, Amtsgerichtsrat Lücke, Oberamtmann Lindig. Die „Nordhäuser Ztg." bemerkt hierzu: Herr Landgerichtsrat Schulz hat das Wort gesprochen, daß „bei seiner Partei Anständigkeit selbstverständlich" sei. Nun, auf der Wahlmännerliste der Kandidatur Pietzker stehen zahlreiche höhere, mittlere und untere Beamte, in den Reihen des Liberalismus Hunderttausende, im Parlament sitzen auf den Bänken des gesamten Liberalismus auch eine ganze Anzahl Beamte höheren und mittleren Ranges. Sehen denn die Herren vom Vorstand des Nationalen Wahlvereins nicht, daß sie allen diesen „Mitbeamten", wie es in ihrem Flugblatt in ausdrücklicher Apostrophierung heißt, geradezu Eidbruch unterstellen, wenn sie ihrer Überzeugung entsprechend für den Liberalismus und für die Kandidatur Pietzker eintreten? Gehört dieses Kampfmittel auch zu dem „selbstverständlich anständigen Kampf", auf den der Nationale Wahlverein glaubt Anspruch machen zu können vor allen anderen? Können die Herren vom Nationalen Wahlverein es liberal und deshalb staatserhaltend im guten staatsbürgerlichen Sinne und „selbstverständlich" national gerichteten Beamten verdenken, wenn sie diese Mahnung an ihren Staatseid als eine Überhebung und Herausforderung, ja als eine Ehrenkränkung empfinden, die in der schärfsten Ablehnung der mit solchen Mitteln propagierten Kandidatur des „Mitbeamten" Baumgarten ihren Ausdruck finden muß?

*

„Deutsche Tageszeitung" und Zentrumsblätter sind einander in Verdrehung der Wahrheit wert. Im elften Berliner Wahlkreise haben die Fortschrittler Wahlenthaltung beschlossen, weil dort der sozialdemokratische Terrorismus sich ganz besonders fühlbar mache. Dieses schlagende Argument gegen die öffentliche Wahl benutzt die „Deutsche Tagesztg." dazu, ein „Helotenverhältnis des Freisinns zur Sozialdemokratie" zu konstruieren, weil der Freisinn sich mit allen Kräften dagegen stemme, wenn angeregt werde, Maßnahmen gegen diesen Terrorismus zu treffen! Jedes weitere Wort ist überflüssig.

Die Wehr- und Deckungsvorlagen.

Von Verhandlungen zwischen dem Kanzler und Führern der bürgerlichen Parteien des Reichstags über die Heer- und Deckungsvorlagen sind in der letzten Zeit wiederholt Meldungen durch die Presse gegangen, an die dann allerhand Kombinationen geknüpft wurden. Wir hatten von diesen Meldungen keine Notiz genommen und nur die Auslassung der „Köln. Ztg." wiedergegeben, wonach der Kanzler mit den bürgerlichen Parteiführern jetzt in den Ferien schon deshalb keine Besprechungen haben kann, weil die meisten verreist sind. Offiziös wird jetzt bestätigt, daß Verhandlungen über die Deckungsfragen zwischen Kanzler und Parteiführern erst beginnen werden, wenn nach Wiederaufnahme der Reichstagssitzungen die Fraktionsmitglieder in hinreichender Zahl in Berlin anwesend sein werden.

*

Konservative und Zentrum. Die Streichungen der Kommandanturen und fürstlichen Adjutanten, die Herabminderung der Pferdegelder, die Streichung von drei neuen Kavallerie-Regimentern haben dazu geführt, daß man von einer Verschnupfung der Konservativen gegen das Zentrum sprach und davon, daß die Parole: Los vom Zentrum! bei den Konservativen Anhänger gewinne. Dr. Julius Bachem beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit im „Tag" und macht dabei das für einen Zentrumsmann interessante Geständnis:

„Daß den Konservativen in militärischen Bewilligungen nicht leicht genug geschehen kann, weiß man. Für eine „Verschnupfung" kommt das persönliche Interesse hinzu, welches in der konservativen Partei mehr als in irgendeiner anderen Partei für militärische Bewilligungen vorhanden ist. Neugeschaffene Offiziersstellen, besonders in Kavallerie-Regimentern, fallen nach Lage unserer Verhältnisse in hervorragendem Maße konservativen Familien zu.

Aber damit ist, so fährt Dr. Bachem fort, noch keine politische Schwenkung der Konservativen begründet. Was die Stellungnahme der Zentrumsmitglieder der Budgetkommission anlangt, so kommt in diesem Zusammenhange hinzu, daß die „bürgerliche Linke" ganz oder teilweise in einzelnen dieser Fragen dieselbe Stellung genommen, und daß die Regierung mit den im Etat vorgenommenen Streichungen sich abgefunden hat. Übrigens hat bekanntlich die Mehrheit der Zentrumsmitglieder in der Kommission für sämtliche sechs Kavallerie-Regimenter gestimmt. Die endgültige Stellungnahme bezüglich der Abstriche an der Militärvorlage steht noch aus, und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Plenum anders entscheidet als die Kommission, wie das neuerdings nicht gerade selten der Fall gewesen ist. Dr. Bachem tritt dann ziemlich deutlich dafür ein, daß das Zentrum in den Fragen der Wehrvorlage einheitlich vorgehen müsse und schließt dann: „Nicht minder notwendig wie bei der Militärvorlage wird übrigens die Einheitlichkeit bei den dazu gehörigen Deckungsvorlagen sein, ebenso notwendig, vielleicht noch schwerer zu erzielen.

Hier wird offen zugegeben, daß in der Zentrumspartei die Anschauungen über die Deckungsvorlagen auseinandergehen und schwer zu überbrücken sein werden. — Der Zentrumsführer Abg. Spahn hat fast zu gleicher Zeit in einer Zentrumsversammlung in Bonn über die Deckungsfrage ausgeführt:

Meine sachlichen Bedenken gegen die Erbschaftssteuer halte ich aufrecht. Politische Gesichtspunkte beeinflussen meine Gegnerschaft nicht, wenn ich sie auch aus politischen Gründen für unmöglich halte. Anders liegt es mit der Reichsvermögenssteuer, welche die Steuerpflichtigen zu ihren Lebzeiten gleichmäßig belastet und mit der Steuerpflicht an ihre Wahlpflicht erinnert, sie politisch erzieht. Der Reichskanzler hat im Reichstag in ernsten Ausführungen dargelegt, daß eine Reichsvermögenssteuer für den Bundesrat unannehmbar sei, allerdings ohne das „Unannehmbar" auszusprechen. Budgetkommission und Reichstag werden mit seinen Ausführungen rechnen müssen. Um dieses Streites willen sollte die Durchführung der Wehrvorlage nicht verschoben werden.

*

Der „Reichsbote" nimmt in der Erbschaftssteuerfrage einen Standpunkt ein, der ihm den Zorn der Konservativen und Agrarier einträgt. Nun meldet sich auch der Reichstagsabg. Behrens in diesem Blatt mit einem Artikel über die Deckungsfrage, in dem er klipp und klar verlangt, daß die dauernden Ausgaben diesmal lediglich auf den Besitz umgelegt werden müssen. Er schreibt:

„Wir werden uns gegen diejenigen Vorlagen wenden, die diesen Grundsatz außer Acht lassen. Wir haben bisher fast sämtliche Steuern auf den Verbrauch und auf den Verkehr gelegt, so daß bei dieser Gelegenheit einmal — und zwar nur — der Besitz herangezogen werden muß. Es ist gefragt worden, ob der Wehrbeitrag als Erfüllung des Versprechens einer Besitzsteuer anzusehen sei. Ein Versprechen liegt wohl kaum vor, aber draußen im Volke erwartet man, daß diesmal lediglich der Besitz herangezogen wird. Darum müssen diesmal auch die dauernden Ausgaben lediglich dem Besitz zufallen."

Abg. Behrens irrt übrigens, wenn er meint, daß ein Versprechen kaum vorliegt. Der Antrag Bassermann-Erzberger ist einstimmig ausschließlich der Konservativen angenommen und vom Bundesrat akzeptiert worden.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Verhandlungen vor dem Frieden.

Über den Zusammentritt der Londoner Friedenskonferenz verlautet noch nichts bestimmtes. Das Reutersche Bureau erfährt durch Anfrage im englischen Ministerium des Äußern, es seien noch keine Veranstaltungen für das Zusammentreten der Friedenskonferenz getroffen worden. Dienstag nachmittag wird die Botschaftervereinigung, wie verabredet, im Ministerium des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319130520-18/fragment/page=0011